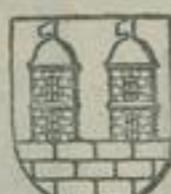


Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Preisgarantie: Bei Abholung in der Verkaufsstelle und den Ausgabestellen 20 Mill. im Monat, bei Zustellung durch die Post 2,20 Mill., bei Postbeförderung 2,20, zuzüglich Abzug. Die Ausgabe ist auf 10000 Stück beschränkt. Einzelnummer 10 Mill. Über 10000 Stück werden noch Möglichkeiten eröffnet zu jeder Zeit. Bezeichnung: Wochenschrift für Wilsdruff u. Umgegend. Postabholer und unentbehrliche Zeitschriften und Zeitungen werden nach Möglichkeit bis vor 10 Uhr abgenommen. Im Falle höherer Belastung oder fehlender Bezeichnungen besteht kein Anspruch auf Lieferung. Durch Verzögerung eingesetzte Schriftsätze erfolgt nur, wenn Porto billigt.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstamts Tharandt und des Finanzamts Nossen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Nr. 166 — 87. Jahrgang

Telegr.-Adr.: „Amsblatt“

Wilsdruff · Dresden

Postleitz. Dresden 2640

Mittwoch, den 18 Juli 1928

Deutsch-rumänischer Gütertausch.

Aufrüherungen eines rumänischen Wirtschaftsführers.

Der rumänische Gesandte in Berlin hat Auftrag erhalten, die Verhandlungen mit der Reichsregierung zur Regelung der kritischen Wirtschaftsfragen zwischen Rumänien und Deutschland wiederzufangen. Der hervorragende rumänische Wirtschaftspolitiker Nikolaus Voegeli äußerte sich bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin folgendermaßen zu den Verhandlungen.

Verhandlungen zwischen Deutschland und Rumänien sind schon seit dem Jahre 1923 mit dem Ziel eines Ausgleichs auf wirtschaftlichem und finanzpolitischem Gebiet, aber bisher ohne bestreitbaren Erfolg, im Gange. Wir bedauern das lebhaft, denn vor dem Krieg hatten die vielen gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zwischen Deutschland und Rumänien, die sich aus der Natur und der geographischen Lage der beiden Länder ergeben, zu ausgedehnten und erfreulicherweise auch recht umfangreichen Wirtschaftsbeziehungen geführt. Man sollte sich heute daran erinnern, daß Rumänien im Jahre 1913 deutsche Waren im Werte von ungefähr 193 Millionen Mark einführt, was nach der amtlichen Statistik über 40 Prozent vom Werte der Gesamtexporte für gleich kommt. Deutschland hat nach seiner Statistik im Jahre 1913 rumänische Produkte im Werte von 47,1 Millionen Mark eingeführt. Sowohl diese beiden nahesten Zahlen zeigen selbst dem Laien, wie erfolgreich der Gütertausch zwischen beiden Volkswirtschaften war; sie lassen es aber gleichzeitig auch für den Wirtschaftler auf beiden Seiten ganz besonders schmerhaft empfinden, daß durch die Politik, durch den unseligen Krieg diesen engen und guten Beziehungen, die in so reicher Weise zwischen Deutschland und Rumänien bestanden haben, ein so plötzliches und radikales Ende bereitet worden ist. Ich freue mich darum, daß die Vorverhandlungen, die zwischen den Vertretern beider Staaten in Berlin geführt worden sind, aus rumänischer Seite nicht — wie es früher leider gewesen ist — von reinen Politikern vorgenommen wurden. Wenn diese Verhandlungen dennoch nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, so ist das meiner Ansicht nach darauf zurückzuführen, daß die rumänischen Delegierten in zu hohem Maße mit politischen Aufträgen belastet worden sind, die trotz der persönlichen wirtschaftlichen Einstellung der beiden ausgezeichneten Vertreter sich doch immer wieder beim Ausstandkommen einer wirtschaftlichen Einigung hemmend in den Weg legten.

Die rumänische Regierung hatte infolge der deutschen Getreidefause in den Jahren 1914 bis 1916 bei der Reichsbank ein Girolonto von 329 Millionen Papiermark. Diese Summe ist in der deutschen Inflation, wie alles aus Papiermark lautende Geld, vollkommen entwertet worden. Außerdem befahl Rumänien zur gleichen Zeit bei der Reichsbank ein Gelddepot in Höhe von 62 Millionen Mark in Gold. Hierüber wurden der rumänischen Regierung im Februar 1923 fünfzig Millionen von der Reichsregierung zurückerstattet, 12 Millionen jedoch einbehoben, weil sie noch dem Eintritt Rumäniens in den Krieg von dem Zwangsverwalter an die seinerzeitige Zentralbankausgenossenschaft (ZEGS) gezahlt worden waren. Ferner hat Rumänien für rund 750 Millionen Goldlei Vieh, Getreide und sonstige Naturalien vor Inkrafttreten des Balkaner und ionischen Neutralitätsgruppe geliefert und schließlich wurden von der Besatzungsmacht im Jahre 1917 die sogenannten Banco-General-Akten ausgegeben, von denen noch nach Kriegsende ungefähr 1½ Milliarden Lei im Umlauf waren. Die Wirtschaftslage des Rumänischen Staates macht es notwendig, für diese insgesamt 2,622 Milliarden eine angemessene Entschädigung vom Deutschen Reich zu fordern. Unsere Politiker jedenfalls glauben, von dieser Forderung nicht absehen zu dürfen. Ich als Wirtschaftler will mich nicht weigern, zuzugeben, daß ich doch nicht alle rumänischen Forderungen rechtlich aufrechterhalten lassen, und ich möchte mich dabei nicht zuletzt auf das Urteil des Auslegungsgerichts vom 24. März 1926 berufen, das klar und deutlich dahin lautet, daß Leistungsverpflichtungen außerhalb der Dawes-Anuitäten nicht anerkannt werden können. Die Politiker sollten darum nicht so starr an den nach ihrer Überzeugung unumgänglichen Forderungen festhalten, sondern mehr und frei von all diesen komplizierten Bindungen uns Wirtschaftler zu Wort kommen lassen. Ich glaube, die deutschen und die rumänischen Wirtschaftler auf beiden Seiten des Verhandlungstisches würden bald die alten und guten Beziehungen wiederherstellen können, die sie vor dem Kriege miteinander verbanden und die beide Volkswirtschaften wieder nötig haben.

Es kann nicht übersehen werden, daß die Wünsche Deutschlands mehr einen in die Zukunft schauenden, politisch-praktischen Charakter tragen. Hoffen wir, daß es gelingt, alle Streitfragen zu befreiten und den Weg zu einer deutsch-rumänischen Wirtschaftsgemeinschaft frei zu machen. Der rumänische Wirtschaftler würde dies jedenfalls von Herzen. Darum wäre es angebracht der Tatsache, daß so große Interessenkomplexe zwischen beiden Ländern existieren, zu wünschen, daß die beiderseitigen offiziellen Kreise, die berufen sind, alle noch bestehenden Hindernisse zu beseitigen, bei den nächstens beginnenden Hauptverhandlungen eine Politik auf weite Sicht treiben und sich nicht durch momentane Vorteile von dem leichten großen Interesse einer deutsch-rumänischen Interessengemeinschaft ab-

Der neu gewählte Präsident von Mexiko ermordet

5 Schüsse auf General Obregon. — Große Aufruhr in Mexiko.

New York, 17. Juli. Wie aus Mexiko gemeldet wird, ist General Obregon, der erst vor einigen Wochen zum Präsidenten gewählt wurde, ermordet worden. Der Attentäter, der fünf Schüsse auf Obregon abgegeben haben soll, ist bereits verhaftet worden. Präsident Calles hat sich sofort nach Erhalt der Nachricht an den Tatort begeben. Eine ergänzende Meldung über das Attentat besagt, daß Obregon während eines zu Ehren des Generals von den politischen Führern der San-Angele-Partei veranstalteten Festes im Restaurant „Bonilla“ erschossen wurde. Die Schüsse wurden in kurzer Entfernung auf ihn abgefeuert, der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Mörder Obregons wurde schon nach der Tat verhaftet und ins Gefängnis gebracht. Über die Einzelheiten des Attentats berichtet noch keine Klärung. Obregons Leiche wurde anscheinend heimlich nach seiner Wohnung in der Stadt Mexiko gebracht, wo sich nochmals eine große Menschenmenge ansammelte. Polizei und Soldaten spererten die Straßen in der Umgebung des Wohnhauses ab. Niemand weiß der Zutritt gestattet, nach einem Beamten. In einigen Kreisen wird angenommen, daß Präsident Calles infolge der Ermordung seines Nachfolgers noch eine weitere Amtsperiode hindurch im Amt verbleiben werde.

Die merkwürdige Haltung Nobiles.

Stockholm, 17. Juli. Der Führer der schwedischen Hilfsmission, Tornberg, hat dem schwedischen Kriegsministerium am Dienstag aus Spitzbergen einen neuen Bericht zugehen lassen. Darin heißt es, daß Führer des Eisbrechers „Kraßin“ habe Noble vorgeschlagen, die Flugzeugforschungen nach der vermissten Ballongruppe fortzusetzen. Der Kraßin sollte indessen in Spitzbergen bleiben. Daraus sei jedoch ein Befehl der italienischen Regierung gekommen, die Erkundungslüge einzustellen. Der Eisbrecher Kraßin werde nun, nachdem er das russische Flugzeug bei Kap Vreden an Bord genommen hat, nach der Advents-Bucht ablegen. Die schwedische Rettungsexpedition könne ohne die Hilfe des Eisbrechers keine Erkundungslüge ausführen. Die schwedische Flugzeugflotte scheine jetzt unabkömlich zu sein, nachdem nunmehr zwei große italienische Wasserflugzeuge in Spitzbergen angelangt sind. Eigentlich sei es, daß Noble ihn von den Verhandlungen zwischen den Führern des russischen Eisbrechers und der italienischen Regierung nicht benachrichtigt habe.

Der gerettete Tschuchnowski berichtet.

Die Leidenschaften der „Italia“-Schiffbrüchigen.

Der Kommandant des Eisbrechers „Kraßin“, Samoilowitsch, sieht sich gezwungen, die Suche nach Advents-Bucht und nach der Alessandri-Gruppe vorläufig aufzugeben und nach der Adventbai zu gehen, um die geretteten Italiener abzuholen. Noble hatte den Wunsch ausgesprochen, daß der „Kraßin“ die Malmgren-Gruppe und die Vigili-Gruppe möglichst bald der „Citta di Milano“ übergebe. Der gerettete Tschuchnowski erstatte kurz nach seinem Eintreffen an Bord des „Kraßin“ dem Expeditionsleiter einen Bericht.

Danach hat er während seines Aufenthalts auf dem Paddel nach Malmgrens Leiche gesucht, diese jedoch nicht gefunden. Nach den Ortsbeschreibungen Savoia sei die Leiche nicht aufzufinden. In der ganzen Gegend habe man keine Spuren von Menschen wahrgenommen. Es wird daher angenommen, daß die Leiche Malmgrens auf einer Eisscholle in unbestimmter Richtung abgetrieben worden ist.

Der tschechoslowakische Gelehrte Dr. Veboone teilte dem Korrespondenten der „Sovietika“ mit, Malmgren habe ihn kurz vor dem Abflug der „Italia“ auf die Mützlande in der Zeitung des Luftschiffes aufmerksam gemacht. Die Ursache der Katastrophe liegt in dem Wunsche des Führers der Expedition, der unbedingt in dem Gebiet südöstlich vom Nordpol Nachforschungen anstellen wollte zu einer Zeit, wo das Luftschiff gegen die Stürme nicht auskommen konnte und daher hilflos getrieben wurde.

Schrecklich wird der römischen „Tribuna“ über die Leiden der „Italia“-Mannschaft berichtet. Als die Mitglieder der Noble-Gruppe einen von Malmgren gelösten Bären ausschweideten, fanden sie in dessen Magen Zeitungsreste und Stoffstücke und waren erstaunt, als sie feststellten, daß das Papier mit italienischer Schrift bedruckt war. Die Art des Stoffes war kaum noch erkennbar, aber man glaubt, daß es sich um Teile der Luftschiffhülle, die beim Auftauch der „Italia“ auf den Boden sich losgelöst hatten, handelt. Lundborg erzählte: „Da es mir an Brennstoff mangelte, brieten wir das Fleisch mit Hilfe eines Petroleumofens, aber das Petroleum war auch bald verbraucht. Vigili sagte mir, daß die Tage unmittelbar nach dem Abflug über die Vermüllten furchtbare Leiden gebracht haben. Da und schließlich leinerlei brennbares Material zur Verfügung stand, mußte Noble seinen Photographeapparat und sogar seinen Rock zum Verbrennen hergeben.“

Würden die neuen Pläne zur Kommunalreform nicht gerecht, weil durch sie eine Auflösung der kleineren örtlichen Selbstverwaltung durch Großgemeinden und Kreise herbeigeführt wird. Zentralisierung sei auch Eingemeindung für die Großstadt.

„Das Verbundenheitsgefühl mit Natur, Umwelt und Mensch, das lebendiger Gemeinschaft erst ihre Bedeutung verleiht,“ heißt es in der Denkschrift, „geht in den Steinmäuer einer über viele tausend Quadratmeter ausgetretenen Großstadt verloren; es zerstört das Heimatgefühl, die Intensität der ehrenamlichen Mitarbeit in der Verwaltung lädt nach.“

Klein- und Mittelstädte.

Die Bedürfnisse, Organisation und Finanzverwaltung sind in der Großgemeinde nur von der sachverständigen Bürokratie zu übersehen. Zu der Klein- und Mittelstadt betrachtet der Bürger die Stadt und ihre Verwaltung als ureigene Angelegenheit, in der Großstadt hingegen wird die Stadtverwaltung nur als „Obrigkeit“ empfunden, von der Selbstverwaltung bleibt nur die äußere Form, nicht mehr der Inhalt im Sinne Steins. Diese innere Absehung von der Steinischen Grundidee ist besonders gefährlich für den demokratischen Staat, so wird ausgeschlossen, „daß wie keine andere Staatssform beste-

Reichsstädtebund über Reichsreform.

Die Aufgaben der Gemeinden.

Der Reichsstädtebund veröffentlichte in seiner Eigenschaft als kommunale Spitzenorganisation eine Deutschrundschrift, in der er sich, von der heutigen Notlage der Selbstverwaltung ausgehend, gegen die einseitig zentralistischen Absichten bei der künftigen Regelung der Umgemeindungs- und der Landkreisfrage wendet und seine Stellung zum Problem des Großkreises eingehend darlegt. Selbstständig müßten durch die Kommunen alle ortsgebundenen Verwaltungsaufgaben im Rahmen des übergeordneten Staatswesens geregelt, also dezentralisiert werden. Dem

staatsbürgersche Schule und Erziehung des Bürgers zur Vorreisung hat, die ihrerseits wieder nur durch lebendige Mitarbeit in der örtlichen Selbstverwaltung erworben werden kann.“ Daher ist vom Standpunkt der Selbstverwaltung aus die Klein- und Mittelstadt als grundsätzlich beste Organisationsform kommunalen Lebens anzusehen. Und demgegenüber bedeuten die Umgemeindungspläne im Westen größte Schwächung und Verkleinerung einzelner Landkreise, deren Zusammenlegung dann notwendige Folge ist. Innerhalb dieser Großkreise wie auch bei den Großgemeinden muss eine vermehrte Dezentralisation der Verwaltung stattfinden an Stelle der überall angestrebten Zentralisation.

Stärkung der Selbstverwaltung.

Die Großgemeinden sind keine Wirtschaftsbetriebe, keine Maschinen, sondern lebende Organismen, und um verkleinerte Landkreise wieder lebendig zu erhalten, ist Stärkung, nicht Schwächung, der kommunalen Selbstverwaltung notwendig. Die neue Verwaltungsreform darf also nicht dazu führen, „dass die Selbstverwaltung der mittleren und kleineren Stadt, die viele Jahrzehnte lang der einzige trauteste Träger des Selbstverwaltungsgedankens gewesen ist, durch Umgemeindungen dem Staatsleben verloren gehen oder durch die Landkreisreform entwertet wird. Vielmehr verlangt eine gejunge Reform eine Stärkung der Selbstverwaltung der Klein- und Mittelstadt nach Form und Inhalt“, sagt die Deutsche.

Kellogg dringt durch.

Erklärungen Chamberlain.

Außenminister Chamberlain erklärte im englischen Unterhaus, er hoffe, die Antwort auf den Vorschlag Kelloggs dem amerikanischen Geschäftsträger umgehend überreichen zu können; die Antworten der Regierungen der Dominien und Indiens würden zu gegebener Zeit veröffentlicht werden. Die Regierungen Frankreichs und Deutschlands hätten der britischen Regierung ihre Bereitwilligkeit für die Unterzeichnung des vorgeschlagenen Vertrages angezeigt.

Gebenso ist das japanische Kabinett zu einer Sitzung zusammengetreten, um der Antwortnote des Außenministers auf die Vorschläge Kelloggs seine Billigung zu erteilen. Die Note, die eine uneingeschränkte Annahme des Friedensvertragstextes feststellt, ist darauf folglich abgesandt worden. Auch der französische Freistaat, der ohne Vorbehalt Kelloggs Friedensverfassungsvertrag, wie er ursprünglich unterbreitet worden war, angenommen hatte, hat den abgeänderten und den Nächsten neu unterbreiteten Vertrag ebenso annehmbar gefunden und ist bereit, ihn unverzüglich zu unterzeichnen. Die Annahme von Seiten der Zürcher Regierung ist in einer vom letzten Sonnabend, den 14. Juli, dailierten Note enthalten.

Giolittis Tod.

Giovanni Giolitti ist gestorben, 84 Jahre alt, 46 Jahre davon war er Parlamentarier, Mitglied der italienischen Deputiertenkammer. Ein halbes Dutzendmal ist er Ministerpräsident, vielleicht ein Dutzendmal Minister gewesen, seitdem er schon 1889 in das Kabinett Crispi aufgenommen wurde.

In Deutschland war Giolitti in der Zeit vor dem Weltkrieg ein bekannter und geschätzter Mann, der in besonders guten Beziehungen zu dem damaligen Reichskanzler Fürsten Bülow gestanden hat — aber Giolitti war doch vor allem Italiener und dachte gar nicht daran, aus irgendwelchen sentimentalitätsgründen eine nicht unbedingt italienische Politik zu machen. Der Mann, der auf einer Seite liberalen Ideen huldigte und in Italien das allgemeine Wahlrecht durchführte, hat auf der anderen Seite sich nicht gescheut, sein Land 1911 in den Krieg mit der Türkei zu führen und damit



die Grundlage zum Einfluss Italiens im östlichen Mittelmeer zu schaffen. Auch dem Balkanbund stand er nicht fern, weil dieser die italienischen Neuerwerbungen Tripolis und die kleinasiatischen Inseln — scheinbar sollte.

Den Einfluss Italiens in den Weltkrieg bzw. die Richterfüllung des Dreikönigervertrages hat er, damals ohne ministerielle Stellung, mit angesehen und schweigend geduldet; angeblich soll er allerdings hinter den Kulissen doch gegen den Bruch Italiens mit den Mittelmächten gewirkt haben. Sein Einfluss schwand aber immer mehr mit wachsendem Alter; die radikale Entwicklung in Italien, die nach dem Kriege erst nach links, dann nach rechts bis zum Faschismus hin einsetzte, ging über ihn hinweg, hat ihn immer mehr des wirklichen politischen Einflusses entkleidet. Schließlich ist er von der politisch-parlamentarischen Bühne abgetreten, indem er in der Deputiertenkammer feierlich gegen das faschistische Wahlrecht protestierte, dass die Volksvertreter zu einem Schein gemacht. Schweigend hörte ihn damals die Kammer an und die Antwort, die Mussolini gab, war doch in einer Form gekleidet, die den alten Politiker Giolitti nicht direkt verlegen sollte. Die politischen Freunde von einst, also die Liberalen, sind heute zum größten Teil aus Italien verbannt, weisen fern der Heimat; er selbst wurde argwöh-

Wilsdruffer Tageblatt

Das Blatt Der



Wilsdruffer Tageblatt

Gegründet 1841

damit im Bezug für den Monat Aug. keine Unterbrechung eintritt, bitten wir unsere Postbegleiter, das Abonnement auf das *Wilsdruffer Tageblatt*

bis 25. Juli

beim Briefträger zu erneuern. Nach dem 25. d. M. verlangt die Post eine Verspätungsgebühr von 20 Pf. (bei Nachlieferungen 30 Pf.).

nisch von dem faschistischen Regime überwacht, aber er hielt sich fern jedes wirklichen Austritts gegen den neuen Geist, der Italien durchstieß und umformte.

Mit Giolitti ist der lezte wirkliche große Vertreter des Italiens von einst von der Bühne abgetreten; bis zuletzt aber umrahmte ihn die Achtung seiner Landsleute, weil der persönlich immer aus großer Ehrlichkeit und politischer Sauberkeit haltende Mann sein langes Leben dafür eingesetzt hatte, immer für sein Vaterland das Beste zu wollen und zu vollbringen.

Die Hitzewelle über Europa.

Nichts hat sich geändert.

Die Hitze über Deutschland hielt auch am Montag und Dienstag unvermindert an. Hier und da brachten Nachmittags eine kleine Abkühlung, aber von Dauer war sie nicht. Nur an der Küste herrschten geringere Temperaturen vor. Auffällig warm ist es in den Bergen: so wurden auf dem Brocken 22 und auf der Wasserkuppe 26 Grad gemessen.

Auch in England und in Frankreich, in Ungarn und in Polen herrschen allerhöchste Temperaturen, so bis zu 37 Grad hinauf; in London verzeichnete man sogar 40 Grad. Zahlreiche Todesfälle werden gemeldet; in Frankreich sind mehr als 30 Personen ertrunken und auch Ungarn meldet eine erhebliche Anzahl von Opfern der Hitze. Die Zahl der Hitzeschläge ist ungewöhnlich groß. Unter der Hitzewelle leidet aber nicht bloß Europa, sondern auch Amerika, wo gleichfalls viele Menschenleben den hohen Hitzegraden erlagen.

Der Reichsrat auf der Jahresausstellung.

Besuch der Räte.

Mit zahlreichen seiner Mitglieder besuchte der Reichsrat die diesjährige Jahresausstellung „Die Technische Stadt“ unter Leitung des Präsidenten der Jahresausstellung, Stadtrat Dr. Krüger. Von der sächsischen Regierung nahmen neben einer Reihe von Ministerialdirektoren der verschiedenen Ressorts Justizminister Dr. v. Normetti und Wirtschaftsminister Dr. Krug von Ridda und von Hallenstein teil. Nach der Besichtigung dankte Stadtrat Dr. Krüger den Herren für ihr tätiges Interesse, dass sie bereits seit Jahren der aufbauenden Arbeit der Jahresausstellung widmeten. Für den Reichsrat sprach der preußische Staatssekretär Dr. Weismann, der darauf hinwies, dass es schon zur Tradition geworden sei, dass der Reichsrat alljährlich die Ausstellungen der Jahresausstellung in Dresden besuchte. Es geschehe dies aus der Erfahrung heraus, dass die Ausstellungen der Jahresausstellung durch ihre wissenschaftliche Vertiefung weit über dem Niveau ähnlicher Ausstellungskunstwerken ständen.

Anschließend besuchte der Reichsrat auf Einladung des sächsischen Ministerpräsidenten die Räte. Hier wurden die Gäste im Auftrage des Ministerpräsidenten Heldt, der im letzten Augenblick dienstlich am Erreichen verhindert war, von Wirtschaftsminister Dr. Krug von Ridda und von Hallenstein begrüßt. Ein Mitglied des Reichsrates berührte hier nochmals das Verhältnis des Reichsrates zur Jahresausstellung, wobei er betonte, dass der Reichsrat um so lieber die Arbeit der Jahresausstellung fördere, als sie nicht ein Konkurrenzunternehmen zur Leipziger Messe sei, sondern in ihrer individuellen Arbeit einen ganz besonderen Ausstellungstyp darstelle, wie er in Deutschland einzigartig dastehne.

Aus unserer Heimat

Wilsdruff, am 18. Juli 1928

Tagesblatt für den 19. Juli.

Sonnenaufgang 4^h Monduntergang 21^h

Sonnenuntergang 20^h Mondaufgang 6^h

1819: Dichter Gottfried Keller geb. — 1870: Kriegserklärung Preußens an Preußen. — 1917: Friedensschließung des Deutschen Reichstages.

Pflege dein Handwerkzeug!

Nur zu wahr ist der Inhalt des alten Erfahrungssatzes „Wie der Herrje, so's Geisterre!“ Die Beschaffenheit des Gesetzes in der Küche oder des Werkzeuges im Stalle, des Arbeitsgeräts in den Werkstätten der verschiedenen Handwerksarten — alles lässt einen untrüglichen Rückschluss auf die Arbeitsweise des Menschen zu, der ein Handwerkzeug benutzt zu gebrauchen hat. Und die Arbeitsweise ist wiederum ein wertvoller Schlüssel zur Erfahrung des menschlichen Charakters überhaupt. Arbeitsfreude ist die Mutter des Fleisches und Fleisch bringt Früchte zu. Eine wirklich wertvolle Arbeitsfrucht aber kann nur erzeugt werden, wenn man vor Beginn der Tätigkeit dem Handwerkzeug sein Augenmerk zuwendet. Jeder lättige Mensch muss also zunächst einmal die Erforderungen für sein Arbeitsgerät von Grund aus kennen und ihm die entsprechende Pflege angegedeihen lassen. Und das darf auch nicht erst kurz vor Beginn der Arbeit geschehen. Dies gilt namentlich für das Handwerk. Beim Handwerk kann die Beschaffenheit des Arbeitsgeräts dem Gesellen und erst recht dem Lehrling, die es zu gebrauchen haben, entweder als Empfehlung oder als Anlass zu Tadel ausschlagen. Beobachtet der Meister, dass seine Gehilfen nach beendeter Tätigkeit das Handwerkzeug, Apparate oder Maschinen läuber, um sie am nächsten Morgen möglichst gebrauchsfertig zu machen, so wird er Befriedigung darüber empfinden und es an Anerkennung bei gegebener Veranlassung nicht fehlen lassen, da der durch gewissenhafte Pflege des Arbeitsgeräts geschaffene Ruf groß ist. Wer schon als Angestellter in einem Betrieb das ihm anvertraute oder ihm gehörende Handwerkzeug richtig behandelt, wird später als Meister erst recht denjenigen Gehilfen zu schätzen wissen, welcher gewissenhaft das Gebot beherzigt: „Pflege dein Handwerkzeug!“

Wasserwärme Schwimmbad Wilsdruff. Im beiden Becken 21 Grad. Luftwärme (in der Sonne) 33½ Grad Celsius.

Die Hochsommertemperatur bleibt stabil. Die Gewitter, die sich in der Nacht vom Montag zum Dienstag über Berlin und über einen großen Teil Deutschlands erstreckten, sind auf den Einbruch von Kältemassen zurückzuführen. In Berlin wurden am Dienstagmorgen um 8 Uhr 19 Grad gegenüber 28 Grad am Montag gemessen in Dresden 19 Grad gegenüber 24 Grad, in Magdeburg 17 Grad gegenüber 26 Grad. In Breslau wurden am Dienstagmorgen um 8 Uhr noch 21 Grad Grad bei bewölktem Himmel gemessen. Zwischenzeitlich über dem westlichen und mittleren Europa ein neues Hochdruckgebiet herausgestiegen, das sich nach Osten verschiebt, so dass also mit der ausgesprochen hochsommerlichen Temperatur auch für die nächste Zeit zu rechnen ist.

Der Sängerausmarsch in Wien. — Abschluß der Wilsdruffer Sänger. Monatelang schon war das Fest in der alten schönen Donaustadt seine Schritte voraus: Uebertal, wo deutsches Blod von deutschen Männern in Ehren gehalten und gepflegt wird, wurden mit Eifer und Begeisterung Vorbereitungen getroffen und Pläne geschmiedet. Wien war immer wieder das Hauptwort, das als Leitmotto über der Arbeit der deutschen Männergesangsvereine in dieser letzten Zeit stand. Und wie in allen deutschen Gaumen, so war es selbstverständlich auch in Wilsdruff und in den anderen Orten, in denen der Deutsche Sängerbund eine Heimstätte gefunden hat! Die Zeit der Vorbereitungen ist beendet. Die Sängerausfahrt ins deutsche Bruderland hat bereits begonnen. Bis Dienstagabend waren bereits 18 Sonderzüge mit rund 15 000 Sängern in Wien eingetroffen. Sie wurden alle vor die auf den Bahnhöfen aufgestellten Begrüßungsbuden geleitet und mit Fahrscheinen, Sängergruß und kurzen Ansprachen willkommen gegeben. — Heute mittag 2 Uhr traten die Wilsdruffer und Grumbacher Teilnehmer mit Postauto die Fahrt in die Donaustadt an, wo ihnen fehlte Stunden bevorstehen, die sie aus dem Alltag auf „der Begeisterung Höhe“ führen werden. Zum Abschied hatten sich eine Anzahl der zurückbleibenden Sängerbüder auf dem Marktplatz eingefunden. Der Meissner Bundesängerpruch erklang, noch ein Händeschütteln und Abschiedsworte und fort ging, Dresden zu, wo sie der Wiener Sonderzug aufnimmt, der um 4 Uhr Dresden verläßt. Mögen unsere Wilsdruffer Sänger und mit ihnen die Sängerbüder des Meissner Landes hinausziehen in glückliche Erwartungsfreude und mögen sie heimkehren voll großer Erfolgs und künstlerischen Gewinnes. Glücks!

Fürsterben in der Triebisch. Seit einigen Tagen wird auch in der Triebisch in der Umgebung Blankenstein ein Sterben der Fische beobachtet. Fische aller Größen wurden davon betroffen. Man führt die Ursache auf die in die Triebisch geleiteten Abwasser zurück, die bei dem momentanen Wasserstand für das Leben der Fische verderbend wirken würden.

Borsicht bei dieser Hitze. Ein altes Sprichwort sagt: Wo die Sonne kommt, kommt der Arzt nicht hin. Wenn das wahr ist, müssten die Herren Doktoren augenscheinlich „stillen Zeit“ haben. Das stimmt aber nicht. Sicher nicht, wenn die Hitze solch eine Hundstagecharakter annimmt, wie in den letzten Tagen. Es liegt daran, dass man sich bei solch einer Sommerhitze leichter erkranken als bei leichterem Wetter. Man ist — die alltägliche Beobachtung lehrt es — leichtsinniger in punkto Kleidung und Ernährung, sucht den Zugwind, den der Vorstädte sonst angenehm findet, und setzt sich, leider schwachsinnig, mit Vorliebe an den zugigen Platz. Die Folge? Erkältung, Schnupfen, Husten und unter Umständen eine Halsentzündung. Eine alte Erfahrung bei heinem trockenem Wetter haben wir oft mehr Mandelentzündungen als im Winter. Die Infektionsteime, die Bakillen und Röllen werden bei trockenem Wind leichter herumgeworfen, und die Erkältung, richtiger die Abkühlung, entzieht den Boden für das Festsieben der Krankheitserreger. Die Moral von der Weisheit? Wenn man erhält ist und schwächt, soll man sich vor schwerer Zugluft hüten und auch kalte Getränke meiden.

Wiener Sängertreffen. Übertragungen. Das große Volksfest in Wien hat gewaltige Scharen deutscher Sänger aus der ganzen Welt in der Donaustadt vereint. Es ist selbstverständlich, dass auch Mitteldeutschlands größte Vereine die Reise nach Wien angereten haben. Um nun auch die Deutschen, die über alle Entfernung hinweg an dem Sängertreffen teilnehmen zu lassen und ihnen als Ausschnitt aus den Festtagen die Konzerte ihrer Vereine zu übermitteln, überträgt die Messe aus Wien am Donnerstag, den 19. Juli, ab 19 Uhr, die Langsardabietungen thüringischer Vereine und am Freitag, den 20. Juli, ab 20.30 Uhr, das Konzert des Leipziger Männerchores unter Prof. Wohlgemuth auf ihren Endesegirt.

Schäfer des Rundfunks. Die zunehmende Verwendung des Elektrizität im Haushalt, so begründetwert sie an und für sich, bereitet dem Rundfunk vielerlei Schwierigkeiten. Die Kleinmotoren der Haartrockner, Staubsauger und ähnlicher Geräte verursachen im Hören ein summendes Geräusch, das die Darbietungen stört. Noch wesentlich störriger Störwirkung haben die Hochfrequenzheißgeräte, Bestrahlungsapparate usw., der störrischen

die Grundlage zum Einfluss Italiens im östlichen Mittelmeer zu schaffen. Auch dem Balkanbund stand er nicht fern, weil dieser die italienischen Neuerwerbungen Tripolis und die kleinasiatischen Inseln — scheinbar sollte.

Den Einfluss Italiens in den Weltkrieg bzw. die Richterfüllung des Dreikönigervertrages hat er, damals ohne ministerielle Stellung, mit angesehen und schweigend geduldet; angeblich soll er allerdings hinter den Kulissen doch gegen den Bruch Italiens mit den Mittelmächten gewirkt haben. Sein Einfluss schwand aber immer mehr mit wachsendem Alter; die radikale Entwicklung in Italien, die nach dem Kriege erst nach links, dann nach rechts bis zum Faschismus hin einsetzte, ging über ihn hinweg, hat ihn immer mehr des wirklichen politischen Einflusses entkleidet. Schließlich ist er von der politisch-parlamentarischen Bühne abgetreten, indem er in der Deputiertenkammer feierlich gegen das faschistische Wahlrecht protestierte, dass die Volksvertreter zu einem Schein gemacht. Schweigend hörte ihn damals die Kammer an und die Antwort, die Mussolini gab, war doch in einer Form gekleidet, die den alten Politiker Giolitti nicht direkt verlegen sollte. Die politischen Freunde von einst, also die Liberalen, sind heute zum größten Teil aus Italien verbannt, weisen fern der Heimat; er selbst wurde argwöh-

Vorles. Da der Störbereich solcher Geräte sehr groß ist, sei darauf hingewiesen, daß zahlreichen Rundfunkteilnehmern der Gewinn an den Übertragungen unzählig gemacht wird, solange die Apparate in Tätigkeit sind. Es ergibt daher besonders auch im Interesse vieler alter, kranker blinder Personen, denen der Rundfunk noch die einzige Verbindung mit der Außenwelt und Quelle der Lebensfreude ist, die Bitte, solche Störer des Rundfunks während der Hauptzeit der Übertragungen, d. h. 4.30 Uhr nachmittags bis 10.30 Uhr zur Beendigung des Abendprogramms in Tätigkeit zu setzen. Noch zweitmägiger ist es natürlich, nur solche Bestrahlungsapparate zu verwenden, die mit einer Vorrichtung zur Unterdrückung der Rundfunkstörungen ausgerüstet sind, wie sie auch von leistungsfähigen Firmen bereits hergestellt werden. Vorausichtlich wird in nächster Zeit die Benutzung solcher Geräte durch Vorstände des Verbandes Deutscher Techniker untersagt werden. Die absichtliche Sichtung des Rundfunks unter Aufwendung elektrischer Energie ist überdies gesetzlich strafbar.

Nebeldorf. (Militärverein.) Begünstigt vom herrlichen Sommerwetter feierte unser Militärverein am Sonntag sein diesjähriges Sommersfest. Eine stattliche Zahl von Kameraden holte in geschlossenen Zügen unsern vorjährigen Schützenkönig, den Vorsitzenden des Vereins, Kamerad O. Seifert, ab. Nachdem man frohe Minuten in feierlicher Weise bei dem Schützenkönig in dankenswerter Weise gestifteten Kaffee und Kuchen im Schatten einer prächtigen Kastanie verbracht, nachdem aber auch beim Kreuzeln des blauen Zigarettenrauchs und beim Genuss einer ganz ausgesuchten Erfrischung der Bedeutung des Tages — vor 27 Jahren fand am gleichen Tage das silberne Jubiläum des Vereins, verbunden mit der Goldenen Hochzeit — gedacht worden war, lehnte sich der Zug nach dem Festplatz, dem Hofhof „Deutsches Haus“, in Bewegung. Bald strachten die Volks- und monarchiefreudige Zutuwürde von Glück oder Unglück der Schützen. In den Abendstunden errang die neue Königin Kamerad W. Pahlisch Lüftschaukel und andere Belustigungen sorgten für Unterhaltung der Festgäste; auch für das leidliche Wohl war, zumal im Hinterblick auf die fast tropische Hitze, in ganz beworragender Weise gesorgt. Ein stolzer Ball hielt die Kameraden mit ihren Gütern noch recht lange bei freiem Raum zusammen.

Löbeldorf. (Vor Konzert.) Während der großen Ferien finden jeden Donnerstag nachmittag in dem schönen Garten des Löbendorfer Gutsbaus die beliebtesten Konzerte des Wilsdruffer Orchesterhauses statt. Alle Aussläufer und Herrenwanderer werden darauf besonders aufmerksam gemacht. (Pal. Am.)

Weistropp. Der Haush- und Grundbesitzerverein hat in regelmäßigen Versammlungen, die im 2. Vierteljahr als Wanderversammlungen abgehalten wurden, seine Mitglieder über alle wichtigen Vereins- und Verbandsfragen eingehend unterrichtet. Der rührige Vorsitzende, Herr Rauda, Weistropp, war jederzeit gewillt, die Belange der Grund- und Haushälter im Bereich des Vereins durch Bekanntgabe der Verbandsrundschreiben, der Mitteilungen über Versicherungsangelegenheiten und durch Berichte über Bezirks- und Verbandsversammlungen zu fördern und das Interesse am Vereine wachzuhalten. Als besonders wertvoll sind hervorzuheben die Mitteilungen über eine Bezirksoverfassung in Meißen und Dresden, in welchen u. a. die brennende Frage der Rechtsauskunft durch den Verband und die neu eingerichtete Verbandsversicherung behandelt worden waren. In der letzten Mitgliederversammlung, welche am 7. Juli in Wildberg abgehalten wurde, gab der Vorsitzende bekannt, daß die gewählten Vertreter auf den Besuch des Verbandsstages in Pirna haben verzichten müssen, weil die Haupttagung am Sonnabend stattfand, an welchem Tage ihnen die Teilnahme nicht möglich war. Der ausführliche Bericht in der Verbandszeitung erlaubte ja auch eine persönliche Berichterstattung. Die Verlezung des Berichtes über die Behandlung des Antrages auf Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle im Verband auf dem Verbandsstage veranlaßte eine längere Aussprache. Dabei wurde demontiert, daß der Verband mit einem Rechtsanwalt an der Spitze keinen Rechtsvertreter stellen könne. Man begrüßt aber die Annahme des Antrages, Ausbildungsbürgänge im Verband einzurichten. Auch wurde der Hoffnung Raum gegeben, daß die ausgebildeten Vertrauensmänner wertvolle Stützen des Verbandes werden, die mit den örtlichen Verhältnissen vertraut, einen festen Zusammenhalt im Verband herstellen können. Eine auszugsweise Wiedergabe der Erläuterungen über die Vermögenssteuerklärung in der Deutschen Hausbesitzerzeitung wurde durch Mitglied Ludwig erläutert und brachte schwärsche Ausklärungen. Dann folgte eine Aussprache über den in Aussicht gestellten 4%igen Mietsteuererlaß. Nach Bekanntgabe einer Abmeldung wurde ein neues Mitglied einstimmig aufgenommen. Hierauf erfolgte die einstimmige Annahme folgender Anträge: a) den Vorsitzenden zu ermächtigen bei wichtigen Anlässen Sonderversammlungen einzuberufen (Antrag Ludwig). b) den Vorsitzenden zu beauftragen, dem Verbande anzuzeigen, zu welchem Zeitpunkte der Mietsteuererlaß rechtskräftig wird (Antrag Kummer). Zuletzt nahm man noch Kenntnis von einem eigentlichen Fall des Verstoßes gegen das Wohnungswirtschaftsgesetz in Coswig. Hier vor dem Wohnraum zwangsweise beklebt worden, ohne dem Besitzer des Grundstücks die üblichen Vorschläge von Wohnungssuchenden, die in die Bewerberliste eingetragen sind, zu unterbreiten. Ferner war hierbei die Befreiung eines nach 1918 geschaffenen Raumes erfolgt. Außerdem war ein Mitglied des Wohnungsausschusses im Orte nicht hinzugetragen worden. Im entgegengesetzten Weise erbot sich der Vorsitzende, dem betroffenen Grundstückseigentümer zur Klärung der Rechtsfrage beihilflich zu sein. Jedemfalls zeigt auch dieser Fall wieder, daß die Wohnungswirtschaft, solange sie noch besteht, den Freuden im Lande und Haufe fernhält.

Niederwartha. (Schwere Verhängnisse an Ob ihu men.) Der Speicheranlagenbau bedingt in unserer Gegend die Aufstellung zahlreicher hoher Betonmauern für die Stromleitungen. Zur Zeit werden die Mauerteile angefahren. Die Ausmaße der unteren Teile sind so groß, daß beim Durchfahren baumbestandener Straßen prothesenartige Schäden an den Obstbäumen durch Abreißen von Ästen entstehen. Namentlich die Friedrich-August-Straße hat unter diesen Transporten schwer gelitten. Kleineren Bäumen sind dabei glatt umgelegt worden. Beiderartlich bleibt die abgeknickten Äste hängen an den Bäumen hängen. Auch die abgeknickten Kindermäuse werden nicht besitzen und die verwundeten Bäume nicht in Pflege genommen. Da es sich hierbei um Gemeinwohl handelt, darf wohl auch mehr Rücksicht auf die Schonung fremden Eigentums erwarten werden. Solche umfangreiche Transporte verlangen nicht nur geschickte Führer, sondern auch einsichtige und erfahrene Transportleute.

Vereinskalender.

Sängerchor. Mittwoch Abend.

Wetterbericht

Meist heißeres warmes Wetter. Späterhin Bewölkungs-

Sachsen und Nachbarschaft

Sachsen und die Lohnsteuerentlastung.

Gegenüber Meldungen, die davon wissen wollen, daß das Land Sachsen im Reichstag gegen die vom Reichstag angenommene Lohnsteuerentlastung Einspruch erheben werde, erfahren wir an zuständiger Dresdener Stelle, daß diese Nachricht wenigstens in dieser Form nicht zutrifft. Sachsen wird gegen die Lohnsteuerentlastung an sich keinen Einspruch erheben, wohl aber gegen die Tatsache, daß man in dieser auch für die Länder sehr wichtigen Frage die Länder vorher nicht befragt, sondern sie übergangen hat.

Dresden. (Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius im sächsischen Weinbaugebiet.) Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius stellte in Begleitung einiger Herren seines Kabinetts und unter Führung des zuständigen Referenten im sächsischen Wirtschaftsministeriums der neuen Weinbahnverkehrs- und Lehranstalt in der Hoslöschkunst und den staatlichen Weinbergen einen Besuch ab.

Dresden. (Der Besuch der Ozeanflieger in Dresden.) Die Ozeanflieger Höhl und v. Hünenfeld werden am Sonnabend, den 21. Juli, in den Vormittagsstunden die Jahresschau besuchen. Nach einem Rundgang durch die Ausstellung wird die Jahresschau den Ozeanfliegern einen Empfang im kleinen Saal bereiten.

Dresden. (Ministerurlaub.) Ministerpräsident Heldt ist vom 23. Juli bis 2. September dieses Jahres auf Urlaub und wird bis zum 5. August durch den Minister Dr. Krug von Ridda und von Hassenstein und von da ab bis zum 2. September durch den Minister Eisner als dienstältester Minister vertreten.

Dresden. (Sängerverein Wilhelm Zeidler tot.) Ein weitgehend bekannter Sängerverein ist mit dem im 79. Lebensjahr gestorbenen Ehrenvorsitzenden des Dresdner Orpheus, Ratsobersekretär i. R. Vizeostaftrichter Wilhelm Zeidler, in Dresden-Friedrichstadt, begraben. Ein hoher Begeisterung für das deutsche Lied erschöpfter Mann, hat er bald 25 Jahre lang für das Anfehen und die Größe seines Orpheus, des ältesten der Dresdner Männergesangvereine, gewirkt, und zwar zumeist an leitender Stelle.

Dresden. (Unfall eines russischen Radfahrers.) Auf der Hamburger Straße fuhr am Montag der etwa 25jährige Breiterter Rudolf Weber aus Meißen mit seinem Kraftwagen gegen das Bordstein eines abbiegenden Lastwagens, prallte gegen einen Gaslandeslader, der glatt umgebrochen wurde, und blieb schwer verletzt liegen. Das Kraftwagen war sehr stark beschädigt. Der Verunglimpfte wurde nach dem Krankenhaus übergeführt. Die Schuld an dem Unglück trifft ihn selbst, da er ein wahnwitziges Tempo fuhr.

Dresden. (Ratssipos verkehrt.) Der Betrieb der Sommerlinie Lauenstein-Zsch. Müglitz wird, nachdem die im Vorjahr durch das Hochwasser zerstörte Straße wiederhergestellt ist, am 19. Juli wieder aufgenommen. Der Fahrplan befindet sich im Fahrplanbuch der Straßenbahnen im Freistaat Sachsen Seite 273.

Dresden. (Auf der Vogelwiese erwischt.) Von der Kriminalpolizei konnte auf der Vogelwiese ein 21 Jahre alter Arbeiter aus Chemnitz festgenommen werden. Er war aushilfsweise bei einem Schaufelkasten beschäftigt und hatte am vergangenen Freitag abend die vereinabmten Rassengelder unterschlagen. Außerdem stellte es sich heraus, daß er wegen anderer Straftaten von der Staatsanwaltschaft Chemnitz bereits mehrmals gefangen wurde. Das Geld hatte er verbraucht. — Vor einiger Zeit wurde in der Friesengasse am hellen Tage ein dreifarbiger Wohnungseinbruch verübt. Die Täter waren mit Sperrzeug eingedrungen, hatten einen Schrank erbrochen und daraus eine größere Menge Wäsche, Kleidungsstücke und eine Herrenuhr gestohlen. Der Kriminalpolizei gelang es leicht, die Einbrecher zu ermitteln und auf der Vogelwiese festzunehmen. Es handelte sich um einen 25 Jahre alten Schlosser aus Chemnitz und eine 27 Jahre alte Arbeiterin von hier.

Bautzen. (Belohnter Lebenstreiter.) Dem Arbeiter Walter Pschalek in Bautzen-Seidau ist für die mit Mut und Entschlossenheit und nicht ohne eigene Lebensgefahr am 12. Mai bewirkte Errichtung eines Andes vom Tode des Eritritens aus der Spree von der Kreischaufmannschaft Bautzen eine Geldbelohnung bewilligt worden.

Bautzen. (Schadenfeuer.) In der Nacht brannte in Lauba das von der Familie Häntzschel bewohnte einstöckige, strohgedeckte Niedlersche Haus am Eichbusch nieder. Lediglich ein Teil des Inventars konnte gerettet werden. Man vermutet Brandstiftung.

Pulsnitz. Am Sonntag brannte die Niederlage der Firma August Ritsche vollständig aus. Mehrere 100 Tonnen Thomasmehl, Zement und Kohlen fielen dem Feuer zum Opfer. Eine über der Niederlage wohnende Familie verlor Hab und Gut. Es wird Selbstzündung infolge der großen Hitze vermutet.

Mylau. (Schadenfeuer.) In dem benachbarten Weißensand brannte das Wohnhaus der Familie Ewald Knüpfer vollständig nieder. Auch das Stallgebäude wurde ein Raub der Flammen. Zahlreiches Federweich kam in den Flammen um, während das Großvieh gerettet werden konnte. Die Bewohner des Hauses konnten nur ihr nacktes Leben in Sicherheit bringen.

Pockau. (Eisenbahnunfall.) Während der Fahrt auf der Strecke Pockau-Lengenfeld-Oberhau brach eine eiserne Runge eines mit Langholz beladenen Güterwagens. Die Holzer rutschten und rissen die neben dem Bahndamm stehenden Bäume und Telegraphenstangen in einer Länge von etwa 300 Meter um. Der Schlussbremser des Güterzuges, der sich durch Abpringen retten wollte, erlitt schwere Verlebungen, die seine Übersführung in das Krankenhaus nötig machten.

Meerane. (Wasserrot.) Infolge der Trockenheit versiegte die städtische Wasserleitung. Alle höher gelegenen Stadtteile waren ohne Wasser. Die Behörde hat daraufhin Maßnahmen zur Einschränkung des Wasserverbrauchs getroffen.

Mildenau. (Vergiftung.) Ein bissiger Fleischer hatte sich beim Schlachten eines Kindes an der einen Hand mit dem Schlägelmesser verletzt. Bald danach schwoll Hand und Arm an und es muhte ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden. Die Vergiftung des Blutes war aber nicht mehr aufzuhalten und führte zum Tod des Fleischers.

Neugersdorf. (Diamantene Hochzeit.) Am Donnerstag sonnte der hier wohnende Rentner Gustav Theodor Müller mit seiner Ehefrau das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feiern.

Chemnitz. (Wieder eine Kindesleiche aufgefunden.) Am Sonntag früh wurde im Chemnitzfluss am Heinrich-Sturm-See im Stadtpark die Leiche eines neugeborenen Mädchens aufgefunden.

Chemnitz. (Polnischer Schwindler.) Nach einer vom Polizeipräsidium Plauen eingegangenen Mitteilung hat dort vor einigen Tagen ein polnischer Kaufmann namens Silberschak (Silbersack) größere Beträgen begangen, indem er bei verschiedenen Firmen Waren bestellte, die er sich nach Lodz senden ließ. Silberschak stellte vor Bezahlung der Waren Wechsel aus, die dann später nicht eingelöst wurden. Wie nun festgestellt worden ist, hat Silberschak auch in Chemnitz einige Webwarenfirmen auf dieselbe Art geschädigt.

Leipzig. (Feuer in einer Pianofabrik.) Zu einem Holzlagerschuppen auf dem Grundstück einer Flügel- und Pianofabrik in der Kobolzellenstraße brach ein Brand aus, der leicht größeren Umsatz hätte annehmen können, wenn er nicht durch besonders geschicktes Vorgehen der Feuerwehr im letzten Augenblick erstickt worden wäre. Die Wehr war obendrein noch etwas spät benachrichtigt worden, so daß bei ihrem Eintreffen das Feuer sich schon stark entwickelt hatte.

Leipzig. (Von Acetylen gas betäubt.) Am Montag wurde die Feuerwehr von der Firma Körting u. Sohne angerufen, daß dort drei Arbeiter gasbetäubt waren. Die Arbeiter waren in der Polstererei und Lackerei tätig und sind scheinbar von Acetylen gas betäubt worden. Sie wurden sofort mit Sauerstoffapparaten behandelt und dann nach dem Diakonissenhaus gebracht. Sie befinden sich außer Lebensgefahr.

Wurzen. (Tödliche Unfälle.) Auf der Leipziger Straße in Borsdorf wurde der 27 Jahre alte Radfahrer Walter Hildebrandt aus Böhmis-Ehrenberg von einem Straßwagen angefahren und mit seinem Rad 65 Meter weit mitgeschleift. Er war sofort tot. Ein dreijähriges Kind, das er auf seinem Rad bei sich führte, kam mit leichteren Verlebungen davon. Etwa 10 Minuten später ereignete sich ein zweiter tödlicher Unfall. Ein Motorrad mit Beiwagen fuhr einen der Straßen kreuzenden Radfahrer an. Der Radfahrer, der 23jährige Kontorist Horst Klemm aus Leipzig, wurde auf die Straße geschleudert und starb wenige Minuten nach dem Unfall. — Auf der Friedebacher Straße bei Marktstädt fuhr der Gutsbesitzersohn Anton Klemm mit seinem Motorrad in den Straßengraben. Der Fahrer kam unter das Motorrad zu liegen und erlitt so schwere Verlebungen, daß er bald nach seiner Einsichtung in das Krankenhaus starb.

Seulenroda. (Ein Anwesen niedergebrannt.) In früher Morgenstunde wurde das Anwesen des Säitors und Landwirts Heinrich Hofmann in dem benachbarten Langenwaldendorf durch Feuer eingehetzt. Der Feuerstörte wurden das Wohnhaus, die Scheune und die sonstigen Nebengebäude. Auch viel Inventar, landwirtschaftliche Maschinen, Pferde und Kübner fanden in den Flammen um. Eine Familie konnte nur mit vieler Mühe durch die Fenster gerettet werden.

Beim Baden ertrunken.

In Freiberg ist im nahen Schwarzen Teich ein 17jähriger, auf dem Fürstenhof beschäftigter landwirtschaftlicher Arbeiter aus Oberschlesien ertrunken. Der des Schwimmens unfreiwillig versetzte an einer tiefen Stelle und kam nicht wieder zum Vorschein. Seine Leiche konnte geborgen werden.

Im Freibad Neundorf bei Plauen ist der 23 Jahre alte Schlosser Böhmer aus Plauen infolge eines Herzschlags beim Baden ertrunken. — Im städtischen Freibad in Plauen wurde der 19 Jahre alte Realgymnasiast Preuse ebenfalls von einem Herzschlag getroffen, so daß er nur als Leiche geborgen werden konnte.

Beim Baden ertrank in Rüthengrün der 18 Jahre alte Wirtschaftsgehilfe Lindner.

Tödlich verunglückte in Langenfeld beim Baden der 23 Jahre alte Aussieher Johann Schriever aus Bautzen. Bei einem Sprung schlug er auf die Bassinwand auf und erlitt neben anderen Verlebungen einen Schädelbruch, der seinen alsbaldigen Tod herbeiführte.

Keine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichts für die sächsische Metallindustrie.

Wie aus Dresden berichtet wird, hat das Reichsarbeitsministerium am Dienstag die von Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeitserklärung des Arbeitszeit-schiedsgerichts für die mittlere und westfälische Textilindustrie aus formalen Gründen abgelehnt. Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministeriums werden voraussichtlich demnächst neue Einigungsverhandlungen stattfinden.

Ein hygienisches Musterinstitut.



Die neue Universitäts-Frauenklinik in Leipzig, die dieser Tage ihrer Bestimmung übergeben wurde.

Die deutliche Ausgabe unserer Zeitung umfaßt 8 Seiten mit der Beilage „Unsere Heimat“.

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Böhme.

Verlagsleitung: Paul Kämper.

Berantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Zöllig, für Anzeigen und Reklame: A. Römer, sämtlich in Wilsdruff.

Gasthaus Landberg

Der Einwohnerkasten von Stadt und Land zur gesell. Kenntnis, daß während der großen Ferien die beliebten

8 Donnerstag-Parkkonzerte

wieder stattfinden. Eintrittspreis jetzt 30 Pfennige. Um gütige Unterstützung bitten Vergnugt Wälther und Frau, R. B. Am kommenden Sonntag findet das alljährliche

• Posaunenfest •

des Chores Grumbach statt

Spreewaldsfahrt am 5. August

Preis der Fahrt ab Dresden-Hbf. einschließlich Fahrt und Mittagessen pro Person 10 Mk. gegen Voranzeigung des Beitrages. Interessenten wollen sich bis morgen mittag 1 Uhr bei Herrn Richard Geßler, Poststraße in die Teilnehmerliste eintragen, welcher auch nähere Auskunft erteilt.

Zur Kenntnis

meiner werten Kundenschaft, daß ich von jetzt ab hier in Wilsdruff wohne

alle 5-6 Wochen die Kundenschaft besuchen und schriftliche Bestellungen in 14 Tagen erledigen werde.

Dostal, Viehkastrierer Wilsdruff, Friedhofstraße 150.

Mietauto Rud. Piezsch

Telephon Nr. 459.

Zitronenmost

mit Zucker, naturreine, frische Zitrone, zur Herstellung von

Zitronen-Limonade

hocharomatischen italienischen

Gebirgshimbeerlaft

mit 65% Zucker einzeln empfohlen einzeln und in Flaschen

Max Berger,

vorm. Th. Goerne

Reite Stachelbeeren

sowie rote und schwarze

Johannisbeeren

kaufen Heinze & Co.

Gut behaltener

Kinderwagen

büßig zu verkaufen.

Kamperdorf 5 B.

Junge hochtragende

Kuh

sicht zum Verkauf.

Kamperdorf Nr. 4.

Haferstroh

verkauft

Fröhau,

Brauerel Wilsdruff

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

██████████

Sommernächte.

Das sind die Nächte, schwer von weitem Licht,
die schimmernden, die felsam abhängenden,
die nichts mehr wünschen, wissen nicht, noch wollen —
und zeitlos sind, wie Gottes Angesicht.

Die Läden geben für das tiefste Leid,
dass alle Not ein fernes Träumen wird . . .
und man — ein Kind, das weinend sich verirrt —
zum heimwärts findet in die Ewigkeit.

Eich, solche Nächte können Güte geben
so tief, dass unsre Hände sie nicht tragen,
und wir mit Läden, sonder Schmerz und Klagen,
uns Opfer bringen unser ganzes Leben.

Die Erde schlafst und träumt in Einsamkeit . . .
Und durch die Lüfte weht ein fernes Klingen.
Die Zeit steht still . . . Und alle Sterne singen —
Und durch die Ebne wandert summt das Leid — —
Jule Niem.

Der „Bremen“-Fliegerempfang in Wien.

Ausschau und gebung und Deutschlandlied.

Der Empfang, den der österreichische Handelsminister Dr. Schürff im Schloss Schönbrunn zu Ehren der deutschen Ozeanflieger gab, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Deutschland und Anschluß. Minister Dr. Schürff hielt eine Ansprache, die er mit der Aufforderung zum Abstingen des Deutschlandliedes schloß. Es ist das erste Mal, daß der Saal im Schönbrunner Schloss die Melodie des Deutschlandliedes hörte. Nach dem Abstingen des Liedes, das ungeheuren Beifall hervorrief, sprachen Hauptmann Höhl und v. Hünefeld einige Worte der Freude über den Empfang in Wien und über das Zusammengehörigkeitsgefühl der Deutschen im Reich und in Österreich.

Der deutsche Gesandte in Wien, Graf Verchensfeld, überreichte den Fliegern das ihnen vom Bundespräsidenten verliehene goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich. An einem Frühstück auf der Gesandtschaft nahmen mit anderen Gästen auch Frau Höhl und Höhls Bruder, die im Flugzeug in Wien eingetroffen waren, teil. Am Montag nachmittag sprachen Höhl und v. Hünefeld in der für das Sängerbundesfest im Prater errichteten Aufführungshalle über die

Vorbereitung und Durchführung des Amerikafestes. Beim Betreten der Halle wurden sie von der auf etwa 30 000 Menschen zu schwärmenden Zuhörerschaft mit stürmischen Heil- und Hochrufen begrüßt, die sich nach den eintretenden patriotischen Biedern des Reichsdeutschen Männergesangvereins, und als schließlich das Deutschlandlied gespielt und gesungen wurde, in sich steigernder Begeisterung wiederholten.

Die Untersuchung über das Münchener Eisenbahnunglück.

Noch keine Klärung der Schuldfrage.

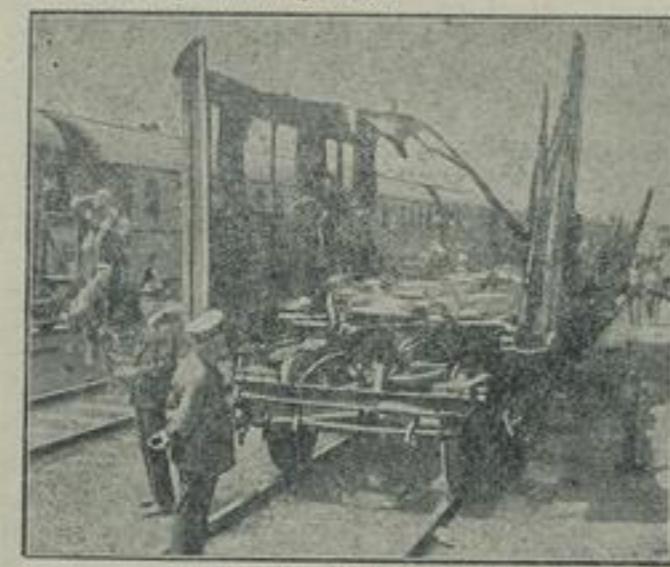
Eine aus Berlin in München eingetroffene Kommission der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft unter Führung des Geheimrats Birkler hat die Untersuchung über die Ursachen des Eisenbahnunglücks an der Donnersberger Brücke aufgenommen. Die Untersuchung darüber, ob sich die in Haft befindlichen drei Stellwerksbeamten einer dienstlichen Verschöhnung durch

Richtbeachtung eines Sperrsignals

schuldig gemacht haben, wird von der Staatsanwaltschaft weitergeführt. Die Ursache der Verhaftung der drei Stellwerksbeamten ist darin zu sehen, daß sich Widerprüche insofern ergeben haben, als das Gleis, auf dem sich das Unglück ereignete, im Stellwerk mit einer roten Scheibe bezeichnet war. Wenn das Gleis offen gewesen

wäre, hätte der Nachzug freie Fahrt gehabt und es hätte die weiße Scheibe erscheinen müssen. Die Untersuchungsälter haben aber im Stellwerk die rote Scheibe noch angetroffen und es wurde ausdrücklich bestätigt, daß der Stand der Scheibe nach dem Unglück noch derselbe war wie vor dem Unglück. Die Beamten des Stellwerks haben sich wahrscheinlich infolge eines von zwei Seiten irrtümlich aufgesuchten Telephongesprächs mit dem Außenposten vorchristlich über die Tatsache des Sperrsignals hinweggezogen und dem Fahrdienstleiter gemeldet, daß das Gleis freigegeben sei. Hierin würde, wenn sich dieses bis herige Unterliegungsbericht bestätigt, die Fahrlässigkeit zu erkennen sein.

Reichsanwalt Müller hat, gleich dem Reichspräsidenten und dem Reichsverkehrsminister, an den Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft ein Briefstück gesandt, in dem er die Untersuchung über das Eisenbahnunglück in Münchener vertragt.



An der Unglücksstelle in München.

Die Sonnenflecke sind schuld an der Hitze.

Was man entdeckt haben will.

Im allgemeinen pflegt man ja anzunehmen, daß Juli und Höhe zusammengehören und daß es nicht besonders wunderbar ist, wenn es im Hochsommer ein bisschen warm wird. Seitdem wir aber so sommerliche Jahreszeiten haben, wie in den letzten Jahren, ist man schon gar nicht daran gewöhnt, daß alles in Ordnung geht mit dem Kalender, und so hat man sich nicht wenig darüber gewundert, daß es möglichst wirklich heiß geworden ist. Und natürlich hat man auch sofort nach den scheinbaren Ursachen dieser merkwürdigen Naturerscheinung geforscht und selbsterklärendlich hat man sofort entdeckt, daß an allem die Sonnenflecke schuld sind. Es gibt tatsächlich nichts auf Erden und in der übrigen Welt, worauf man nicht schon die Sonnenflecke verantwortlich gemacht hätte; ob es zuviel oder zuwenig regnet, ob es zu kalt oder zu warm ist, ob es schneit oder tauet — immer sind in irgendeiner Weise die Sonnenflecke daran beteiligt. Jetzt hat man nun gefunden, daß die Fleckengruppen in der Sonne seit einigen Tagen ungewöhnlich groß sind. Eine Gruppe auf dem südöstlichen Teil der Sonnenscheibe hat einen Durchmesser von 100 000 Kilometer. Am nordöstlichen Teil zeigt sich eine noch größere Fleckengruppe mit einem Durchmesser von 115 000 Kilometern; ein einziger Fleck dieser Gruppe misst im Durchmesser 40 000 Kilometer. Man könnte in diesen Flecken, wenn man sich ihr als die Fläche einer Hohlspiegel denkt, 27mal unsere Erde hineinstecken. Nach den letzten Beobachtungen sind die Fleckengebilde noch im Wachsen begriffen, so daß wir — wenn die Annahme, daß die Hitzequelle mit ihnen zusammenhängt, richtig sein sollte — uns für die allernächste Zukunft noch auf einiges gefaßt machen dürfen.

Die Beweisaufnahme im Koburger Mordprozeß.

Larm entlastet Hein.

Im Mordprozeß Hein begann nach der Vernehmung des Angeklagten die Beweisaufnahme. Hein, Zenaer Witwer, eine Frau Höhner, bezeichnet den Angeklagten als einen freundlichen Menschen, dem sie nie ein Ver-

brechen zugetraut hätte. Dagegen sagt Staatsanwalt Schröder, daß er bei dem Verhör Hein den Eindruck gewonnen habe, es mit einem raffinierten Menschen, der sich alle seine Bekundungen sorgfältig zu rechtfertige habe, zu tun zu haben. Hedwig Elsässer, Helga Braut, stellt Larm, der in Wahrheit in Untersuchungshaft steht, als den Verführer ihres Verlobten hin. Hein habe früher ehrlich gearbeitet und sei erst, nachdem er Larm getroffen habe, auf Abwege geraten. Als dann Larm selbst vorgeführt wird, bricht die Elsässer in ein gellendes Geschrei aus und will sich auf ihn stürzen. Larms Aussage gestaltet sich zu einer Sensation.

„Wenn Hein sagt, so erklärt er, daß er unter meinem Einfluß gekommen ist, so will ich voll und ganz zugeben, daß es ist. Er wollte nicht geraten bei den Einbrüchen mit mir. In manchen Fällen, wo ich Einbruchsgeschäft ausgekundschaftet hatte, hat er sich absehend verhalten. Ich war immer der antegeseide und in der Hauptroute auch ausschlagende Teil. Hein war nur ge ringfügig daran beteiligt. Wenn wir zusammen Straftaten begingen, habe ich immer das Geld genommen und Hein erst davon gegeben, wenn er in Not war.“

Larm gibt dann zu, daß er einen Haß gegen die Polizei gehabt habe. Als er abgeführt wird, wirft er den im Saale anwesenden Polizeibeamten haßerfüllte Blicke zu. Kriminalkommissar Krüger-Plaue, der dann vernommen wird, gibt eine dramatische Schilderung des Feuergefechts mit Hein bei dem Verhaftungsversuch in Plauen. Es kam zwischen ihm und Hein ein Duell auf Leben und Tod heraus.

Politischer Rundschau

Deutsches Reich

Amtliches Berliner Programm für den 11. August.

Das amtliche Programm für die Verfassungsfeier am 11. August ist nunmehr bekanntgegeben worden. Danach finden zwei Feiern statt, eine amtliche, wie üblich, im Reichstag und eine zweite gemeinsame der Reichsregierung, der preußischen Regierung und der Stadt Berlin in der Kroll-Oper. Bei der Feier im Reichstag hält der ehemalige Reichsjustizminister Prof. Radbruch eine Ansprache. Hieran singt der Domchor; anschließend spricht der Reichsanzler Müller-Franken. Im Anschluß an die Feier im Reichstag findet die übliche Parade der Ehrenkompanie vor dem Reichstag statt. Bei der Feier in der Kroll-Oper werden Musikszenen vorgetragen, worauf der Oberbürgermeister Voß spricht. Nach seiner Rede kommt erstmals ein Theaterstück „Hymne zur Verfassungsfeier“ zur Aufführung. Zum Schluß folgt ein Fackelzug.

Deutsch-polnisches Abkommen über Oberschlesien.

Nach dem deutsch-polnischen Generalkonsortium über Oberschlesien vom 15. Mai 1922 haben die deutsche und die polnische Regierung eine Vereinbarung getroffen. Der preußische Minister des Innern hat dazu ein Rundschreiben erlassen, in dem darauf hingewiesen wird, daß die beiden Regierungen sich gegenseitig den Namen und den Wohnort der Personen mitteilen, die bis zum 15. Juli 1924 bei ihnen im Gebiete des anderen Staates beständigen Konziliaten Anträge auf Eintragung in die Konsularregister gestellt haben. Es besteht Einverständnis darüber, daß die Optionen von „Polen deutscher Reichsangehörigkeit“ zu Gunsten des Polnischen Staates, die gültig sind, in ihrer Gültigkeit nicht dadurch berührt werden, daß die Öffentlichen zu Personengruppen gehören, für die das Abkommen über Oberschlesien eine besondere Regelung vorsieht, indem es z. B. solche Personengruppen in gewissem Umfang als Geburtspolen ansieht.

Noch ein sozialdemokratisches Reichsabgeordnetenmandat.

Bei der Nachprüfung des Abstimmungsergebnisses der Reichstagswahl hat es sich herausgestellt, daß infolge eines Rechenfehlers das Abstimmungsergebnis für den Wahlkreis 1 (Ostpreußen) nicht richtig festgestellt worden ist. Die Zahl der zuwenig berechneten gültigen Stimmen beträgt insgesamt 10 418. Von diesen Stimmen entfallen auf den Wahlvorschlag Nr. 1 (Sozialdemokratische Partei Deutschlands) 4622. Infolgedessen erhöht sich die Zahl der Abstimmenter der Sozialdemokratischen Partei im ganzen Reich von bisher 566 165 auf 570 787 und es fällt ihr ein weiterer Abgeordnetensitz auf Reichstagswahlvorschlag zu. Nur

Er griff nach ihren Händen. Sie waren kalt und lagen reglos in den seinen.

„Du wirst meine Tochter, tapfere Frau sein! Vänger als zwei Jahre bleibe ich sicher nicht. Höchstens drei. Bist du nicht froh, mich einmal für lange loszuhaben?“

„Du wirst nicht reisen, Herbert!“

Er erschrak. Mit einem solch energischen Widerstand hatte er nicht gerechnet.

„Was verlangst du, daß ich tun soll, wenn du bleibst?“ lagte sie rauh. „Ich will dich auf den Knien darum bitten.“

Im gleichen Augenblick lag sie vor ihm auf den spitzen Steinen des Kieses.

Er war ratlos. Ihr Kopf lag auf seinen Knien. Er sah die seingeschwungene Nadelnlinie, ihr dunkles, in der Sonne rötlich sprühendes Haar. So viel Gründe er auch sie sich wieder einstellte, machte er sich auf die Berge. Vielleicht brauchte vorläufig nichts davon zu wissen. Er würde es ihr einmal bei günstiger Gelegenheit sagen. Nun war es eben nicht mehr so einfach wie früher, zu sagen: „Mutter, passe mir für dieses oder jenes Datum zur Überseezeit!“ Jetzt war er verheiratet. Wenn seine Frau nur tapfer war. Eines Herrschers Gattin hatte damit zu rechnen, daß sie ihren Mann auch hin und wieder einige Jahre entbehren müßte.

Er überlegte kurz. Es war am besten, er sagte ihr es gleich. Einmal mußte es ja doch sein. Vielleicht nahm sie es gar nicht so schwer, als er fürchtete. Also gewagt.

„Im Winter bin ich nicht hier, Lisa.“

„Wo bist du dann, Lieber?“

„In Indien, mein Kind!“

„Ihre Arme glitten von seinem Hals. Zu Tode erschrocken, mit einem mühsam verhaltenden Weinen um den Mund, sah sie ihn an. „Warum machst du solche Scherze, die mir weh tun?“ fragte sie.

„Es ist kein Scherz, Lisa!“

Er reichte ihr den Brief des Gouverneurs. Jagend slogen ihre Blüte darüber.

„Du wirst nicht reisen, Herbert!“

„Doch, Lisa! Ich reise!“

„Und ich?“

Er sah sie rot an den Hals. Sie zuckte auf v. Schmerz.

„Läß mich!“

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Först.

34. Fortsetzung.

Röhrnd schlug die Turm der Klosterkirche als Schläge in die Weite.

„Liebst du mich einpassieren?“ lagte er erschrocken.

„Schon?“ Sie lächelte rührend.

An der Wallfahrtstreppe trennten sie sich. Er war in Sorge, ob sie auch unbelästigt durch die Stadt käme. Aber sie beruhigte ihn. Eberhard wartete an der Brücke.

Er sah ihr nach, wie sie unter dem Torbogen verschwand und stieg die Unzahl von Stufen die Kirche hinauf.

In dieser Nacht schlief er wie ein Tot. Ruth aber streckte beide Hände nach der Richtung, in welcher die Abtei lag, und ergoß ein stilles, lausloses Weinen in ihre Kissen.

Professor Kelling saß in einem der bequemen Gartenstühle im Klausenhof und öffnete die für ihn angekommene Korrespondenz. Er nahm den zuoberst gelegenen großformatierten Brief, der einen Ueberseestempel aufwies, und schnitt ihn mit einem Federmesser sorgfältig auf. Seine Fingerspitzen zitterten während des Lesens. Er mußte sonst so feste Hand zittern lassen.

„Wenn Sie demnach geneigt sind, Ihre Forschungen hier weiter fortzuführen, so heiße ich Sie im Namen der holländischen Regierung herzlich willkommen hier auf Java. Ich bitte Sie, mir mit dem nächstfälligen Postdampfer Ihren Bescheid zukommen lassen zu wollen,“ lautete der Schluß des Briefes, der mit von Hede, Generalgouverneur, unterschrieben war.

Kelling war sieberhaft erregt. Natürlich wollte er. Die Einladung war ehrenvoll.

Java tauchte vor ihm auf mit all dem Zauber seines Tropencharakters. Palmen und Pisang umrauschten ihn und von den Höhen rauschten Eichen. Tausendjährig! Und

die übrigen Parteien ergibt sich keine Änderung in der Zahl der Abgeordneten.

Französische Kommunalbeamte in Deutschland.

Zu einer Studienfahrt nach Deutschland ist von Paris eine Gruppe von Pariser Kommunalpolitikern, die sieben Mitglieder des Pariser Municipalrats, vier Mitglieder des Generalrates des Seine-Departements und fünf höhere Beamte der Seine Präfektur angehören, unter Führung des Vorsitzenden des Pariser Municipalrats George Lemaréchal nach Koblenz abgereist, um zunächst in den Höfen von Koblenz, Andernach, Düsseldorf und Düsseldorf die Lösung, die die Fragen der Flussfahrt auf dem Rhein gefunden haben, zu studieren. Die Studienkommission wird sich sodann nach Hamburg und München begeben.

Frankreich.

Rosse, Schall und Tashauer begnadigt.

Aus Anlaß des Nationalstages vom 14. Juli wurden durch Staatspräsident Doumergue die im Kolmarer Autonomieprojekt Verurteilten, nämlich der Kolmarer Deputierte Rosse, Schall und Tashauer begnadigt. Diese Gnadenmaßnahme konnte auf den Deputierten Ristlin keine Anwendung finden, da sein Revisionsgesuch an den Cassationshof noch nicht erledigt ist.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichswirtschaftsminister hat Otto Reichenbach, das geschäftsführende Präsidialmitglied des Reichshandels des Deutschen Groß- und Überseehandels, als Arbeitgebervertreter des Handels in den vorläufigen Reichswirtschaftsrat berufen.

Berlin. Der Reichspolkommissar hat die Arbeiten zum Rentabilitätsaufgabenscheine über die Reichspolbetriebe nunmehr abgeschlossen. Das sehr umfangreiche Gutachten wird zunächst dem Kabinett zugeliefert werden und später beim Wiederaufzuentricht des Reichstages dem Parlament zugehen.

Görlitz. Die durch das Amnestiegesegebegnadigten sämtlichen politischen Gefangenen, die vor einigen Tagen in der bisherigen Strafanstalt in den Hungerstreit getreten waren, sind Montag entlassen worden.

Weimar. In der thüringischen Stadt Altenburg wurde am Sonntag unter harter Beteiligung eines Gedränges für den ersten Reichspräsidenten Friedrich Ebert entbündigt.

München. Der neue Reichsjustizminister Dr. Koch-Weser ist in München eingetroffen, um der bayerischen Regierung seine Aufwartung zu machen.

Amsterdam. Der neue portugiesische Gesandte im Haar, Bartholomeo Ferreira, ist, bevor er noch der Königin von Holland sich vorstellen konnte, zum Gesandten in Berlin ernannt worden.

Rom. Zwischen dem deutschen Botschafter von Neurath und Mussolini bat am Montag der Austausch der Ratifikationsurkunden des deutsch-italienischen Ausgleichs- und Schiedsgerichtsvertrages vom Dezember 1926 stattgefunden.

Tsingtau. Japaneische Truppen in der Stärke von 5700 Mann sind zur Rückkehr nach Japan eingeschifft worden.

Ranting. Amtlich wird gemeldet, daß die südchinesischen Truppen noch im Verlaufe dieses Monats in der Mandchurie eingesetzt werden wird.

Shanghai. Im Zusammenhang mit der Ermordung Gangsenghün, des Militärgouverneurs von Chinesisch-Turkestan, sind der Kommissar für auswärtige Angelegenheiten und zwanzig Männer seiner Garde, aus der die tödlichen Schüsse gefallen waren, auf Befehl des Gouverneurs hingerichtet worden.

Großfeuer durch Blitzschlag. Ein furchtbares Gewitter mit schweren elektrischen Entladungen ging über Koblenz nieder. Ein Blitz schlug in das Fabrikgebäude der Sackfabrik Gaul ein und zündete sofort. In wenigen Minuten stand der gesamte Fabrikkomplex in einem Flammenmeer. Die Koblenzer Feuerwehr rückte mit sämtlichen Löschzügen heran, um den Feuers Herr zu verhindern; sie muhte sich aber darauf beschränkt, die umliegenden Gebäude, in der Haupstadt Wohnhäuser, vor dem Übergreifen der Flammen zu schützen. Der Schaden ist ganz erheblich. Mehrere Gebäude sind vollkommen niedergebrannt.

Fünf Kinder verbrannt. In dem Dorfe Saint-Pierre bei Rouen war in einer Scheune, in der sechs Kinder im Alter von zwei bis zu sechs Jahren bei verschlossener

Neues aus aller Welt

Großfeuer durch Blitzschlag. Ein furchtbares Gewitter mit schweren elektrischen Entladungen ging über Koblenz nieder. Ein Blitz schlug in das Fabrikgebäude der Sackfabrik Gaul ein und zündete sofort. In wenigen Minuten stand der gesamte Fabrikkomplex in einem Flammenmeer. Die Koblenzer Feuerwehr rückte mit sämtlichen Löschzügen heran, um den Feuers Herr zu verhindern; sie muhte sich aber darauf beschränkt, die umliegenden Gebäude, in der Haupstadt Wohnhäuser, vor dem Übergreifen der Flammen zu schützen. Der Schaden ist ganz erheblich. Mehrere Gebäude sind vollkommen niedergebrannt.

Fünf Kinder verbrannt. In dem Dorfe Saint-Pierre bei Rouen war in einer Scheune, in der sechs Kinder im Alter von zwei bis zu sechs Jahren bei verschlossener

Empfehlenswerte Firmen von Wilsdruff und Umgegend

Gastwirte

Rieger, Gustav, "Hofhaus", Rosenstraße 38.

Grundstücksvermittlung

Rohde, Richard, Meißner Straße 266.

Hauschlächterei und Lebensmittelgeschäft

Hora, Oswald, Friedensstraße 152, □ 508.

Heilkundler für Homöopathie und Naturheilverfahren

Ottos, Paul, Markt 100, 3. Etg. (Sprechstunden: Werktagen

Montags 11—1 und 3—5 Uhr, Sonntags 9—11 Uhr).

Holzbildhauer

Birnd, Kurt, Zedlerstraße 79.

Inseraten-Annahme

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 25, □ 506 (auch für auswärtige Zeitungen).

Landbutter, Milch, Obst

sonstige Landesprodukte und Lebensmittel

Hildebrand, Walter, Freiberger Straße 166, □ 514.

Landesprodukten- und Bierhandlung, Fuhrwerksgeschäft

Höfer, Georg, Markt 106.

Landschaftsgärtner

Dittrich, Alfred, Geisige 24.

Nähmaschinenhandlungen und Reparaturwerkstätten

Marxner, Fritz, Dresden Straße 254.

Rechtsanwälte

* auch Notar

Böhler, Hermann, Meißner Straße 266, □ 508.

* Hofmann, Alfred, Dresden Straße 94, □ 503.

* Kronfeld, Dr. jur., Freiberger Straße 108.

Rohproduktenhändler

Ridder, Edwin, Zedlerstraße 183.

Schleifanstalt, Drechslerei und Schirmreparaturwerkstatt

Aderle, Kurt, Meißner Straße 266.

Schlossermeister

Linner, Paul, Köpfergasse 246.

Riedel, Arvidus (W. Trepte Nachfolger), Rosenstraße 73.

Steinsetz- und Tiefbaugeschäft

Jenzler, Otto, Wielandstraße 262, □ 515.

Tischlereien

* auch edle Möbel, † nur edle Möbel

* Geißler, Robert, Zellweg 113.

† Hege, Georg, Zedlerstraße 180, □ 31.

* Hildebrand, Johann, Freiberger Straße 156.

Viehhandlung (Nutz- und Schlachtvieh)

Hirsch, Geb., Kesselsdorf, □ 500 Wilsdruff 471.

Viehkästrierer

Dostal, Hörderdorf.

Döllert, Paul, Freital-V., Coschütz Straße 49.

Zeitung

Wilsdruffer Tageblatt, Zellaer Str. 25, □ 506 (auch für auswärtige Zeitungen).

Tür spielen, ein Brand ausgebrochen. Der in der Nähe wohnende Mutter war es gelungen, eine Wand einzuschlagen und sämtliche Kinder, wenn auch mit schweren Brandwunden, zu retten. Fünf Kinder sind jedoch dann ihren Brandwunden erlegen, während das jüngste in Lebensgefahr schwebt.

Ein Bergwerk in Flammen. Einer Meldung nach entzündete sich zufolge brach auf der alten Anlage der Georggrube in Eichenau ein Großfeuer aus. Ein ganzer Holzstand stand in Flammen. Die gesamten Bergleute sind zur Brandbekämpfung eingetroffen. Ein Teil der Eichenauer Bevölkerung mußte die Nacht auf den Feldern verbringen, um sich vor den austreibenden Gasen zu schützen.

Im Gebirgsbach ertrunken. Im Pazanatal ist der Studentenrat Dr. Kurt Boletz aus Lößnitz ertrunken. Er hatte mit seiner Frau einen Spaziergang auf die Kammlaube gemacht. Während die Frau in der Hütte Rast machte, ging Boletz vor die Hütte, um die Umgebung zu betrachten. Dabei kam er auf ein von einer Lawine verdecktes Schneefeld, das sich über einen Bach wölbt. Die Schneedecke brach durch und Boletz stürzte in den Bach und ertrank. Die Leiche wurde geborgen.

Eine zweitausendjährige Stadt. Die in den Pyrenäen gelegene französische Stadt Carcassonne kann in diesen Tagen das Fest des 2000jährigen Bestehens feiern. Es sind Tausende von Ausländern in der romantisch gelegenen Stadt eingetroffen, um den Festlichkeiten beizuwohnen.

Miesenbrand in einer amerikanischen Stadt. Eine riesige Feuerbrunst zerstörte einen ganzen Häuserkomplex im Herzen des Geschäftsviertels von Helena (Montana), darunter das größte Warenhaus der Stadt, zwei große Bürogebäude und etwa 20 kleinere Geschäftshäuser. Der Brandbeschädigte wird auf weit über eine Million Dollar geschätzt.

Massenvergiftungen in einer amerikanischen Fabrikstadt. An mehreren größeren Fabriken der Stadt Somerville (Massachusetts) entstand eine Panik, als plötzlich die Arbeiter und Arbeiterinnen massenhaft zusammenbrachen und in Ohnmacht fielen. In den Ford-Werken, wo allein 150 Arbeiter sowie ertranken, war die Verwirrung so groß, daß der Betrieb geschlossen werden musste. Die Ursache der Erkrankungen ist wahrscheinlich auf eine Massenvergiftung zurückzuführen, da die Arbeitschaft sämtlicher betroffener Fabriken von dem gleichen Bolzen Großunternehmen mit der Mittagsmahlzeit versorgt worden war.

Bunte Tageschronik

Brüssel. In Eurepe stürzte ein Militärflugzeug ab. Der Pilot und ein Offizier waren sofort tot.

London. Bei der Einfahrt in den Hafen von Holland (Niederlande) leerte der englische Ölsschoner "Iabella". Die acht Mann starke Besatzung ist ertrunken.

Moskau. In der Nähe von Strogoje ist auf der Newa ein Motorboot umgekippt. Fünf Personen ertranken dabei.

Teuerkundgebung im Münchener Rathaus

München. Im Münchener Rathaus fand eine Teuerkundgebung anlässlich des Münchener Eisenbahntreffs statt. Oberbürgermeister Schärrer hielt in der Vollstreckung des Stadtrats eine Ansprache, in der er dem Entschluß über das Unglück Ausdruck gab. Es sei noch nicht an der Zeit, ein Urteil abzugeben, aber es steht fest, daß eine Verfehlung von ganz ungünstlichen Umständen vorliege. Nebenwirkungen müssen die Auswirkungen gegenwerden, alles daran zu denken, um Maßnahmen vorzubereiten, wie sie hier in so einfacher Weise in das Leben vieler Menschen eingegriffen haben.

Luxemburger Nationaltag auf der "Bressa"

Köln. Auf Anregung des luxemburgischen Konsuls in Köln veranstaltete der Luxemburger Verein in Deutschland, Hauptstadt Köln, einen Nationaltag auf der Preisa, der mit einem Empfang in der luxemburgischen Ausstellung eingeleitet wurde. Der luxemburgische Finanzminister Dupont dankte in seinen Begrüßungsworten der Stadt Köln. Die Preisa ist dem Gedanken der Volksverbindung gewidmet und auch Luxemburg habe keinen anderen Wunsch, als den Volksfrieden dauernd gesichert zu sehen. Begeordneter Bürgermeister erbot im Namen des Oberbürgermeisters die Grüße und Glückwünsche der Stadt Köln.

Mit der Mutter und zwei Kindern den Tod gesucht

Gladbeck. Am Sonnabend wurden aus dem Abel-Henne-Kanal die Leichen von zwei Frauen sowie die eines einjährigen Kindes geborgen und am Sonntag die Leiche eines vierjährigen Mädchens. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich bei den Toten um eine 21jährige Frau Dietrich, ihre beiden Kinder und ihre Mutter, eine Frau Stegeman. Da bei Frau D. unglückliche Familienverhältnisse vorlagen, ist anzunehmen.

Sie erschrat. Wenn er mit Bedingungen kam? Das nahm sicher kein gutes Ende.

"Du mußt dich von Dr. Penzl untersuchen lassen, ob ich es wagen darf, dich mitzunehmen."

Lila schlief in die Hände. Doch Penzl nicht nein sagen würde, dessen war sie sicher.

Kellings Mutter rieb zum Mittagstisch. Lila rieb eilig ihre Finger spitzen an der weih gesalbten Wand und fuhr einige Male damit über die Augen.

"Was mache ich denn da?" fragte er.

"Mutter darf nicht jehen, daß ich geweint habe. Das habe ich auch als Kind immer gemacht, wenn es Jante gab und Mama nicht merken sollte, daß ich gehuelt habe."

Er lachte schallend auf. Eine einfache Quaste und Puder genügt. Sie wählt den einfachsten Weg. In die Hände einer Koletten war er sicher nicht gefallen, und doch hätte ihn keine Kolette in ihre Hände verstricken können, als diese Frau.

Franz Kelling erschrat, als ihr das junge Paar während des Mittagessens den gehegten Plan entwidete. Kein, das war nicht gut, eine junge, zarte Frau nach Indien mitzuschleppen. Das Klima war zu gefährlich. Lila durfte nur krank werden, dann müßte er sie zurücklassen, und die Sorge und die Aufregung war fertig.

Aber Kelling duldet, nur er einmal seine Zustimmung gegeben hatte, keine Einwendung mehr. "Lila kommt mir, außer Penzl spricht ein Nein!" logte er, und dabei blieb es.

Schon am nächsten Tag fuhr Lila nach Böhmen. Penzl war schon Hausarzt bei ihren Eltern gewesen und hatte sie als erster bei ihrem Eintritt in die Welt begrüßt.

(Fortsetzung folgt.)

Unter der Geißel des Lebens

Roman von J. Schneider-Förstl

35. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

"Nein! Weißt du, was eine Dirne ist? Eine Dirne, Lila?"

"Doch mich!"

Sie riß sich los und lief nach dem Hause und jagte die Treppe zum Dachgeschoß hinauf. Das nach vorne gelegene Giebelzimmer bewohnte Kellings Mutter. Es hatte den ganzen Tag Licht und Sonne. Das nach Norden gehende war mit alten Möbeln, die noch Lillas Eltern in Benutzung gehalten, gefüllt.

Der Raum machte einen traurlichen Eindruck. Neben dem überdeckten Bett standen Lillas Puppen in Wagen und Korbwiegen mit sorgfältig gebundenen Schleifen in den Loden und Hängesäcken. Sie verriegelte die Türe und sank auf einen Stuhl. Mit brennenden Augen sah sie sich um. Alles hier war Erinnerung an die Kindheit, an die Eltern, an Tage voll sonnigen, frohen Glücks. Als liebeselige Braut hatte sie alle diese Dinge da herausgebracht, hatte dem neuen Leben, dem unbekannten Land der Weibesjenseits entgegengesetzt. Aus der Traum verblaßt das Glück! So kurz war sein Schimmer gewesen. Vier Monate nur! Sein Erfolgserfolg galt ihm mehr als ihr Bestes. Sie hatte geglaubt, seinem Herzen alles zu sein und doch gab es noch etwas anderes, das ihn zog und lockte, und das andere war so stark, daß es den Sieg davontrug.

Sie kniete zwischen ihren Puppen und tröstete deren Plastikköpfe, über die steifen Körperchen und die brechende, knitternde Seide von deren Gewändern. Die Tränen lösten sich und fließen ungezählte auf die kleinen weißen Kissen und Deckchen.

"Lila!" kam Kellings Stimme vom Garten heraus. Sie schrak zusammen und rührte sich nicht. Er würde wissen, daß sie sich da hinaus geflüchtet.

... kam die Treppe herauf. Angstvoll drückte sie sich gegen die Wand. Sie hörte, wie er in

Leben, das die beiden Frauen den Tod im Wasser suchten und die beiden Kinder mitgehen ließen.

Die Bergungsarbeiten in der Grube Prinz Hendrik heerten. Die Rettungskolonne in der Grube Prinz Hendrik hat einen der noch vermissten fünf Bergleute tot aufgefunden.

Schiffskollision im Danziger Hafen.

Danzig. Im Danziger Hafenkanal fuhr der lettische Dampfer "Sirius" dem englischen Dampfer "Astoria" in die Kante. Der lettische Dampfer traf mit dem Bug das englische Schiff zwischen Bordsteuern und Mittelschiff und riss ein etwa 1,5 bis 2 Meter großes Loch in die Schiffswand oberhalb des Wasserspiegels. Seine Fahrt war nun so groß, daß er auch einen Schlepper, der das englische Schiff zog, rammt und zum Einen brachte. Es gelang der Mannschaft des Schleppers, sich zu retten. An Bord beider Schiffe befanden sich Bojen.

Richard Strauss leitet das Wiener Sängertreffen ein.

Wo wird das nächste Sängertreffen sein?

Das 10. Sängerbundestreffen, das am 19. Juli beginnt, wird Richard Strauss einleiten. Die von ihm komponierte Fanfarenmusik soll das erste Hauptstück in der roten Sängerhalle eröffnen. Auch mit einem neuen Thorwirt "Die Tagesszenen", dessen Uraufführung dem Wiener Schuberti-Blatt anvertraut ist, kommt der Komponist der "Salomé" zur Geltung.

Einen Tag vor Beginn des Sängertreffens soll der Comitatu des Deutschen Sängerbundes zusammenkommen, um über den Ort für das nächste Treffen, das im Jahre 1932 stattfinden soll, zu beraten. In erster Linie bewerben sich Frankfurt a. M. und Leipzig, aber auch Köln, Berlin und andere. Frankfurt a. M. führt ins Tressen, daß das Jahr 1932 den hundertsten Todestag Goethes bringe, also ein Goethe-Jahr sein werde, wie 1928 das Schuberti-Jahr sei.

Schwere Eisenbahnunfälle in Frankreich.

29 Personen verletzt.

Auf französischen Bahnen ereignete sich eine Reihe von Unfällen, bei denen an dreißig Personen zu Schaden kamen. Anfolge falscher Weichenstellung fuhr im Bahnhof von Viseux der von Trouville kommende Personenzug auf einen Materialzug auf. Die Lokomotive zerstörte den Preßboß, riß das Eisenfänger auf eine Länge von fünfzehn Metern sowie einen Telegraphenmasten und fuhr zum Entsegen der Anwohner mitten auf die Straße. Mehrere Wagen wurden ineinander geschoben und zertrümmert. Durch den Anprall wurden vierzehn Personen verletzt.

An einem Zusammenstoß zwischen einem Schnellzug und einem auf dem Gleis befindlichen Güterwagen kam es auf dem Bahnhof St. Victor de Thizy in der Nähe von Lyon. Hierbei wurden fünfzehn Personen verletzt.

Auf Materialschaden blieben die Folgen eines Unfalls in Beauvais, der auf falsche Weichenstellung zurückzuführen ist, beschränkt. Ein Güterzug fuhr beim Bahnhofsvorhang auf ein totes Gleis. Die Lokomotive zerstörte den Preßboß, riß das Eisenfänger auf eine Länge von fünfzehn Metern sowie einen Telegraphenmasten und fuhr zum Entsegen der Anwohner mitten auf die Straße. Mehrere Wagen wurden ineinander geschoben und zertrümmert. Der Zugführer und der Bremser kamen vor dem Unfall abpringen, der Lokomotivführer und der Heizer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Bücherschau.

Ein gewonnener Preis ist der Kampf gegen Teichmün und schlechte Baume für den Leiter der Meggendorfer Blätter. Dieses reich illustrierte Familienwochblatt erscheint wöchentlich und bringt jeweils ein Heft mit so viel Bildern, Anekdoten, heiteren Glossen und Erzählungen, mit so viel aktuellen Sitten und Gedichten, daß jeder, der sich in den Inhalt vertieft, dem grauen Alltag entflucht wird und sich plötzlich beiter und fröhlich fühlen muß. Das Abonnement auf die Meggendorfer Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahrhunderts erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Kongresse und Versammlungen

Die internationale Tagung katholischer Arbeitervereine in Köln endet mit einer großen Kundgebung im Güterbahnhof. Weihbischof Dr. Hammels, der den Kardinal Schulz vertrat, bezeichnete die Gründung der katholischen Arbeiterinternationale als eine Notwendigkeit im Sinne einer gottgläubigen Lebensausstattung. Die Festrede hielt Dr. Karl Sonnenburg über das Thema "Wer und Wollen der katholischen Arbeiterbewegung". Der Vorsitzende der Tagung, Reichstagsabgeordneter Koos, entwölkte zum Schluß die Frage der katholischen Arbeiterinternationale. Auf der Tagung waren vertreten: Deutschland, Österreich, Belgien, England, Frankreich, Irland, Luxemburg, Polen, Tschechoslowakei und Holland.

Internationale geistige Zusammenarbeit. Zur Vorbereitung der am 25. Juli beginnenden Tagung der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit in Genf lagen seit einiger Zeit mehrere Unterabschlüsse dieser Kommission. Der Unterabschluß für Kunst und Literatur, dem eine Reihe Kunstreisender und Schriftsteller aus Deutschland, Großbritannien

Frankreich, Italien, Spanien, der Schweiz und der Tschechoslowakei angehören, ist bereits zusammengekommen. Deutschland ist darin durch den Generaldirektor der Museen in Leipzig, Graul, und den Direktor des Inselverlags in Leipzig, Kippelberg, vertreten. Von bekannten Persönlichkeiten der Literatur gehören dem Ausschuß für Großbritannien John Galsworthy, für Frankreich Paul Valéry an. Als österreichischer Vertreter nimmt Kapellmeister Welingartner an den Arbeiten des Unterabschlusses teil.

Welt und Wissen

Neue Funde im Trierer Tempelbezirk. Bei den umfangreichen Ausgrabungen der Trierer Kommission des Altstadttales bei Trier sind wieder gut erhaltene Altäre und Bildwerke gefunden worden, die für die Kenntnis des einheimischen Götterkultes von großer Bedeutung sind. Das beste Stück der neuen Funde ist ein die Persepolitanus darstellendes Stabbild aus Jurakalk, das sich durch die vorzüliche Art seiner Ausführung und Erhaltung auszeichnet. Die Bedeutung der Trierer Ausgrabungen geht daraus hervor, daß es bis jetzt gelungen ist, an dieser Stelle die ersten Reste des prähistorischen Trier nachzuweisen, darüber den größten Tempelbezirk nördlich der Alpen zu finden, den Sieg des Christentums in Trier auf das Jahr 337 festzulegen und schließlich auch noch die ersten Wohnbarrieren des ältesten deutschen Trier der fränkischen Zeit zu erkennen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Bau des Grenzbahnhofs Neu-Bentheim vor Gericht. Vor dem Landgericht Frankfurt a. M. begann das Verfahren, daß die Unregelmäßigkeiten klären soll, die sich bei dem Neubau des Grenzbahnhofs Neu-Bentheim herausgestellt haben. Vor Eröffnung des Hauptverfahrens beschloß das Gericht, das Verfahren gegen den Hauptangestellten, den Bauunternehmer Paul Schmidt-Hoengarten, dem schwere Urkundenfälschung vorgeworfen wird, von den Strafzonen der anderen Angeklagten, Architekt Bergholz-Reppen und Bauunternehmer Genrich-Jäcklein, zu trennen und das Verfahren gegen die Zeuginnen auf den 21. Juli zu verschieben. Am Ende der Vernehmung des Angeklagten Schmidt kam es wiederum zwischen Staatsanwalt und Verteidigung zu Auseinandersetzungen, die der Klärung finanzieller Fragen galten.

Das Berufungsverfahren im Fall Slater. Das Berufungsverfahren Otto Slatters, der vor 19 Jahren wegen Mordes zu lebenslänglichem Bußhaus verurteilt wurde, wurde vor fünf Richtern des schottischen Berufsgerichts eröffnet. Slater selbst ist nicht als Zeuge erschienen und legte den Verhandlungen von der für das Publikum bestimmten Galerie aus. Der Anwalt Slatters tritt sehr scharf das Verhalten des schottischen Generalanwalts im damaligen Verfahren, das auf einen juristischen Irrtum hinauflaufe. Das Berufungsverfahren wurde vertagt.

Bermischtes

Das sterbende Klavier. Viele werden ja sicher Schadensfreude darüber empfinden und mit einem "Ach!" der Erleichterung ausdrücken: "Gottlob, daß die Klavierpanikrei ein Ende nimmt!", aber ganz so einfach ist es schließlich doch nicht, von einem so langvollen Möbel, wie es der Klavierlasten in der "guten Stube" ist, plötzlich Abschied nehmen zu müssen. Von Paris aus nämlich wird die Schredensbotschaft verbreitet, daß wir einer klavierlosen Zeit entgegengehen, und daß viele Klavierhändler sich bereits nach anderen Berufen umsehen, weil sie von den Tasteninstrumenten nicht mehr leben können. Grammophon und Radio haben den Sieg über das häusliche



Wilsdruffer Heimat
Zeitschrift für Heimatkunde und Heimatpflege
Wechselbeiträge zum „Wilsdruffer Tageblatt“ Nachdruck sämtlicher Artikel auch unter Quellenangabe verboten

Nummer 24 Juli 1928 17. Jahrgang

Jagdgeschichtliches aus der Wilsdruffer Gegend.

Von Alfred Ranft-Blankenstein.

(Fortsetzung.)

Großgrundbesitzer (über 300 jährliche Acker) und Althaberechtigte behielten ihre Eigengeschäfte. Der kleine und mittlere Grundbesitz bildeten genossenschaftliche Jagdbesitz, die mindestens 300 Acker groß sein mußten. Die Jagdgenossenschaften wurden gezwungen, ihre Jagd entweder zu verpachten oder durch einen verpflichteten Jäger besiedeln zu lassen. Soeben sind wieder bei den Jagdgenossenschaften noch bei der Amtshauptmannschaft Lützenjöde Alten über die Jagdverpachtungen vorhanden. Stand und Herkunft der Jagdpächter sowie die Höhe des Pachtgebotes sind kulturgeschichtlich nicht uninteressant. Bei 270 Jagdverpachtungen, die ich allgemein bearbeiten konnte, waren die Pächter 115 mal Gutsbesitzer, 52 mal Rittergutsbesitzer oder Rittergutsverpächter, 25 mal Hobräkant, 18 mal Gutszwirt, 11 mal Rentner, 8 mal Rechtsanwalt, 7 mal Kaufmann, 6 mal Hobräktdirektor, 6 mal Stadtrat, 4 mal Mühlendirektor, 3 mal Büchsenmacher, 3 mal Klempnermeister, 2 mal Spoholer, 2 mal Kommerzienrat, 1 mal Bankier, 1 mal Holzhändler, 1 mal Bädermeister, 1 mal Kontrollorbelehrer, 1 mal Bezirksschornsteinfegermeister, 1 mal Arbeitst. 1 mal Photographe, 1 mal Zahntechniker.

Über die Jagdverpachtungen einiger Genossenschaften liegen genaue Angaben gemacht.

Limbach (220 Hektar) 1849–1851 Gutsbesitzer Wolf-Limbach (32 Taler), 1851–1857 Gutsbes. Claus (18 Taler), 1857–1863 Gutsbes. A. C. Röhrborn-Blankenstein (20 Taler), 1863–1899 Gutsbes. A. C. Röhrborn-Blankenstein.

Das Rittergut erhob Einspruch gegen die Weitervergabe der Jagd an Röhrborn, da dieselbe nicht einstimmig erfolgt sei. Die Jagd wurde auf Anordnung der Behörde neu verpachtet:

Raundorf. In den Jahren 1870–1887 wird der Bestand an Rotwild um 40–50 Stück, der an Rehwild mit 15 Stück angegeben. 1889 erreichte er eine Höhe von 124 bez. 30 Stück. Der Abdruck betrug:

1851–1860	1861–1870	1871–1880	1881–1890	1891–1895
16	27	44	82	53
Stück	Stück	Stück	Stück	Stück
Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild	Rehwild
Rotwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild	Rotwild

Jahr	Rotwild						Rehwild	Rotwild	Rehwild	Rotwild	Rehwild	Rotwild	Rehwild
	Stiere	Hörner	an Enden	Gebet	Spieker	Großherz							
20	16	14	12	10	8	6	2	1	2	1	2	1	2
1867	1	2	4	9	1	1	9	4	3	157	2	2	6
1868	1	1	4	2	3	217	4	3	239	7	—	4	2
1869	1	3	2	—	—	9	3	8	258	2	—	2	—
1870	1	3	1	—	1	9	3	4	165	—	1	1	—
1871	2	4	4	9	—	11	2	9	263	1	—	6	—
1872	1	1	7	5	2	11	7	5	155	9	—	5	1
1873	1	3	5	5	2	4	7	4	140	5	—	1	1
1874	2	3	1	4	1	3	5	5	155	2	—	1	2
1875	1	1	2	8	5	8	6	13	5	548	1	4	7
1876	1	1	2	8	5	8	10	7	6	222	6	1	6
1877	1	1	4	1	2	2	18	3	2	125	—	3	2
1878	1	1	4	2	2	1	5	3	2	22	1	10	3
1879	1	1	2	3	5	7	8	6	242	1	1	1	5
1880	—	2	1	2	3	8	3	3	152	1	5	6	10
1881	—	1	2	2	2	4	5	2	50	1	6	1	5
1882	—	1	—	1	5	2	3	2	44	1	—	2	8
1883	—	1	2	1	—	12	6	8	82	—	2	1	4
1884	—	1	1	1	1	10	2	5	868	—	1	6	—
1885	—	2	1	3	8	6	4	2	229	1	12	—	—

Vom 1. September 1870 ab wurden die Reviere Tharandt, Spechtshausen, Grillenburg und Raundorf, die vorher Staatsjagden gewesen waren, von der Königlichen Zivilisten

Mavier davongetragen. Wenn jetzt „am häuslichen Herd“ bei einem intimen Tee oder auf dem „Hausball“ gelangt werden soll, was macht man da? Man legt eine neue Tanzplatte auf das Grammophon oder sieht den Lautsprecher in Aktion, aber kaum ein Mensch noch denkt daran, sich an das Piano, das einst die Freude der jungen Ehe war, zu setzen und irgendeinem Walzer loszulassen. Man tanzt das ja schon längst nicht mehr, und für die wilden modernen Tänze mit ihrem seltsamen Abhinkus eignen sich, wie die Tanzlindungen versichern, Grammophon und Radio weit besser als „unser Instrument“. Und dann überhaupt — wer soll denn eigentlich spielen? Die ältesten Onkel und Tanten wollen jetzt ebenso gut und ebenso schlecht tanzen wie die junge Welt, ja, sie sind beinahe noch tanzwilliger als die Jugend, und es fällt keinem und keiner von ihnen ein, sich auf den Klaviersessel zu setzen und den anderen zum Tanz auszuspielen. Das ist es, was das Ende des Klaviers zu beschleunigen scheint, und einst wird kommen der Tag, wo man das letzte Haussklavier — der Konzertflügel wird ja vielleicht noch ein bisschen länger leben — in einem Museum für Altertümer zu sehen beginnen wird!

Spiel und Sport

Deutschlands Vertreter in Amsterdam.

Sofort nach Beendigung der Leichtathletikmeisterschaften in Düsseldorf wurde die namenliche Liste der deutschen olympischen Mannschaft für Männer und Frauen aufgestellt. Die der Männer hat folgendes Aussehen erhalten: 100 Meter: Corts, Houben, Dr. Wiedmann, Lommers, 200 Meter: Körting, Schüller, Dr. Wiedmann, Schröder, 400 Meter: Büchner, Neumann, Schmidt, Storz, 800 Meter: Engelhardt, Dr. Pölzer, Müller, Tarnogrodt, 1500 Meter: Böcker, Krause, Wiedmann, Dr. Pölzer, 5000 Meter: Wölpe, Nohn, Marathonlauf: Gerhardt, Hempel, Höger, Schneider, Stellges, Wunderer, 110 Meter Hürden: Steinhardt, Hochsprung: Bonneber, Huhn, Köpke, Weitsprung: Dobermann, Kochermann, Reiter, Schröder, Stabdsprung: Müller, Angelstoßen: Hirshfeld, Uhler, Diskuswerfen: Hähnchen, Hoffmeister, Paulus, Speerwerfen: Scholat, Stöckel, 4×100 Meter: Corts, Houben, Körting, Dr. Wiedmann, 4×400 Meter: Büchner, Krebs, Schmidt, Storz, Jahnkampf: Barth, Huber, Ladeburg, Lemperle.

Für die Frauenspiele wurden genannt: 100 Meter: Holdmann, Jäger, Schmidt, Steinberg, 800 Meter: Döllinger, Ostreich, Radde-Batschauer, Reiter, Hochsprung: Bonneber, Müller, Braumüller, Rötte, Diskuswerfen: Henklein, Röder, Röllenhauer, Reiter, 4×100 Meter: Holdmann, Jäger, Kellner, Schmidt; Erst: Gelsius, Gerhardt, Gerde, Steinberg.

Sp. Meisterschaftsabschluss der Düsseldorfer Leichtathletikläufe. Der letzte Tag der deutschen Leichtathletikmeisterschaften im Düsseldorfer Rheinstadion stand durch einen neuen 4×400-Meter-Staffelrekord einen würdigen Abschluss. Teutonia 99-Berlin ließ die Zeit 3:18,1 vor dem Deutschen S. C.-Berlin und Köln 99 heraus. Gleichfalls deutscher Meister wurde Teutonia über 4×1500 Meter vor den Stettiner Preußen und dem Hamburger S. V. Den Titel eines Meisters über 4×100 Meter, die ein erbittertes Duell der Schlakleute Salz und Nörmlig brachte, scherte sich Eintracht-Frankfurt vor S. C. Charlottenburg und Berliner S. C. Deutscher Meister im Jahnkampf wurde Barth mit 534 Punkten.

Sp. Ein bekannter Sportmann tödlich verunglückt. An der Nacht zum Dienstag ist der Brösauer Leichtathletikläufer Max Krause auf der Rückfahrt von den deutschen Frauenmeisterschaften in Berlin dadurch verunglückt, daß bei Neumarkt das Auto in einen Steinhengraben fuhr, wobei Krause einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er sofort starb.

1863—1869 Erblicher Scharfe-Limbach,
1869—1875 Erblicher Scharfe-Limbach (53 Taler).
1871 tritt Scharfe die Jagd an Gutsbesitzer Rechle ab.
1871—1875 Gutsbel. Rechle-Limbach,
1875—1881 Gutsbel. E. Just-Limbach (120 Mark),
1881—1887 Gutsbel. E. Just-Limbach,
1881 stirbt Just. Gutsbel. Kopler tritt für ihn ein.
1887—1893 Rittergutsbesitzer Andra-Limbach (180 Mark),
1893—1901 Rittergutsbesitzer Andra-Limbach (180 Mark), die letzten beiden Jahre freiwillig 230 Mark.
1901—1907 von Schönberg-Rothsberg (90 Pf. für den Ader),
1907—1913 Rechtsanwalt Dr. Heubitz-Dresden,
1913—1919 Gutsbel. Otto Frohberg-Limbach,
1919—1929 Gutsbel. Otto Frohberg-Limbach.

Campersdorf (49 Hektar).

1849—1851 Genossenschaft, durch die Gutsbesitzer A. C. Viehöf, Fr. W. Hempel und R. G. Gießmann ausgeübt,
1851—1857 Rittergutsbesitzer Möbius-Limbach (30 Taler),
1857—1863 Gutsbel. A. C. Viehöf (20 Taler und 1 Tonne Bier).
Neuerpachtung durch die Behörde angeordnet, da bei der Vergabeung an Viehöf den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprochen worden war.
1857—1863 Gutsbel. C. Aug. Jungmann-Wilsdruff,
1863—1880 Gutsbel. Fr. Ranft-Schmidewalde (36 Taler),
1869—1875 Gutsbel. Wöhrel-Sora (88 Taler),
1875—1881 Gutsbel. Wöhrel-Sora (195 Mark),
1881—1887 Gutsbel. Wöhrel-Sora (195 Mark),
1887—1893 Gutsbel. Wöhrel-Sora (270 Mark),
1888 stirbt Wöhrel. Sein Sohn, Gutsbel. Wöhrel-Wilsdruff, tritt ein.
1893—1899 Gutsbel. Wöhrel-Wilsdruff (270 Mark).
1899—1905 Privatbes. Dr. A. Götz-Laubegast,
1905—1911 Privatbes. Raumann-Dresden,
1911—1929 Gutsbel. Rich. Hebel-Campersdorf.

Um 1860 waren die bekanntesten Jäger unter Heimat die Gutsbesitzer Röhrborn aus Blankenstein, Ranft aus Schmidewalde, Lommatsch aus Burkhardswalde und Jungmann aus Wilsdruff. Die markanteste Jägergestalt neuerer Zeit war der Löwenhirt Max Schlosser-Wilsdruff. Seine jagdlichen Talente und sein Jägerlein geben jeder Treibjagd und jedem Schußtreiben erst die rechte Wärze.

In den Inflationsjahren wurden die Jagden nach Roggen- oder Hasenwert verpachtet. Wesentliche Neuerungen brachte das Jagdgesetz vom 1. Juli 1925. Es hat die Mindestpachtzeit von 6 Jahren auf 9 Jahre heraufgesetzt und lässt die Eintragung mehrerer Väter zu. Ferner ordnet es die Befestigung jagdlicher Einzelnen an. So sind Flurhüte des Rittergutes Rothschöndorf zur Genossenschaft Blankenstein geschlagen worden, Flurhüte des Rittergutes Heimrich zu Rittergut Tanneberg und zur Genossenschaft Tanneberg, das Rittergut Großsch zur Jagdgenossenschaft Großsch-Burkhardswalde, Soraer Flurhüte zu Rittergut Limbach, Schmidewalde zu Rittergut Tanneberg, Lohmühle zu Böhlenhain.

* Redaktor der Amtshauptmannschaft Meißen. XVII, 2, 104.

Börse - Handel - Wirtschaft

Amtliche Berliner Notierungen vom 17. Juli.

Börsenbericht. Tendenz: Uneinheitlich. Die ungünstigen Tendenzmeldungen von der New Yorker Börse haben die Spekulation veranlaßt, das tags zuvor gelaufene Effektenmaterial wieder zu realisieren und teilweise darüber hinaus weitere Abgaben vorzunehmen. Aufgrund dessen gingen die Kursgewinne des Wochenanfangs wieder verloren. Das Geschäft hielt sich nach wie vor in engsten Grenzen, so daß auch die Kursbewegungen dementsprechend im allgemeinen nur mäßig waren. Die Besorgnis wegen der weiteren Entwicklung der internationalen Geldverhältnisse hielt man zwar in Großbankkreisen für unverändert und übertrieben, doch ließ sich die Börse trotzdem von ihnen beeinflussen, zumal auch der Wiener Börsenterhöhungsbeschluß vorlag. Am Geldmarkt stellte sich Tagesgeld mit 6,75—8,50 Prozent etwas niedriger. Im weiteren Verlauf gestaltete sich die Tendenz uneinheitlich. Lebhafte Umsätze fanden in Auktionen statt in Zusammenhang mit dem Gerüst von einer bevorstehenden Reise des Reichsbankpräsidenten nach Paris.

Depotbörsen. Dollar 4,190—4,198; engl. Pfund 29,37—29,48; Holl. Gulden 168,59—168,93; Dan. 81,42 bis 81,58; franz. Franc 16,39—16,43; schwed. 80,66 bis 80,82; Belg. 58,36—58,48; Italien 21,35—21,39; schwed. Krone 112,13—112,35; dän. 112,01—112,23; norw. 111,92 bis 112,14; tschech. 12,41—12,43; österl. Schilling 59,09 bis 59,51; poln. Zloty (nichtamtlich) 46,83—47,05; Argentinien 1,768—1,772; Spanien 68,92—69,06.

Produktbörsen. Im Weizengeschäft besteht Frage nach sofort greifbarer Ware für die nördlichen Randstaaten, während sonst die Unternehmenslust gering ist. Im Lieferungsgeschäft lagen vom Auslande schwierige Berichte vor, deren Rückwirkung sich in mäßiger Abschwächung zur Geltung brachte. Roggen in alter Ware mehr als genügend offeriert und nicht leicht zu verkaufen, da die Mühlen angeblich des schwierigen Melchabbaus weitere Zurückhaltung besaßen. Von neuer Ware war nicht viel zu hören. Man wartet wohl den weiteren Verlauf der Witterung und seinen Einfluß auf die Ernte ab. Auf Lieferung sehten die Preise durchschnittlich gut behauptet, bei geringer Bevorratung ein. Wintergerste blieb ruhig. Hafer in alter Ware angeboten und recht matt. Mais in sofortigem Material nicht billiger zu kaufen.

Getreide- und Ossaten per 1000 Kilogramm, sonst ver 100 Kilogramm im Reichsmark.

	17. 7.	18. 7.		17. 7.	18. 7.	
Weiz., märz	248,250	248,250	Weizl. 1. Vin.	17,2	15,1	
pommersch.	—	—	Rogg. 1. Vin.	17,2	17,2	
Rogg., märz	259,262	261,264	Raps	—	—	
westpreuß.	—	—	Leinsaat	—	—	
Braunerger.	241,261	240,260	Wst.-Erbsen	46,62	46,62	
Huttergerste	—	—	Fl. Spelzgerb.	35,40	35,40	
Hafer, märz	238,249	241,252	Haferkerne	24,26	24,26	
pommersch.	—	—	Haferzehen	26,0—27,0	26,0—27,0	
weizpreuß.	—	—	Haferbohnen	24,0—25,0	24,0—25,0	
Weizenmehl p. 100 kg fr.	—	—	Wizen	25,5—28,0	25,5—28,0	
Wrl. dr. inf.	—	—	Lupin, Blau	14,0—15,5	14,0—15,5	
Sad. feinst.	—	—	Lupin, gelbe	16,0—17,0	16,0—17,0	
Wrl. dr. Not.	30,784,231,784,2	—	Grasbella	—	—	
Roggennmehl p. 100 kg fr.	—	—	Kapuzuchen	18,8—19,0	18,8—19,0	
Berlin. br.	—	—	Geißfischen	22,9—23,5	22,9—23,5	
Inst. Sad.	34,9-87,285,0-87,2	—	Trockensh.	17,0—17,2	17	
			Sova-Schrot	20,8—21,6	20,7—21,4	
			Tortini	30,70	—	
					5	

Distanzierung der Österreichischen Nationalbank. Der Generalkonsul der Österreichischen Nationalbank hat beschlossen, den Distanz- und Lombardzins mit Wirkung vom 17. Juli auf 6,5 Prozent und dementsprechend die Zölle im Darlehensgeschäft um 0,5 Prozent zu erhöhen.

Amtliche sächsische Notierungen vom 12. Juli 1928.

Dresden. Die heisige Börse verlor heute bei allzu meiner Zurückhaltung und geringfügigem Geschäft wieder ihre schwache Haltung. Nachgebot mithin vor allem Polphon 15, Schubert u. Salzer 6,5, Vereinigte Photo Bezugsscheine 6, Strohholz 5, Keramag und Waldschlägerbrauerei je 4, Hellhoff 3,5, Schäfferhof 3 und Reichsbank 2 Prozent. Leicht bestellt waren lediglich Thodes Stammatthen 2,5, Max Rosi 2,5, Dorfmunder Ritter und Eisenbecker 1,5 Prozent.

Leipzig. Mangels jeglicher Anregung und bei fast völliger Geschäftslösse erhielten die Kurse an der heutigen Börse zahlreiche zum Teil recht empfindliche Kursschwankungen. Polphon mithin mit einem Abstrich von 19 Prozent gefallen, Schubert u. Salzer 8,5, Thüringer Gas 3,5, Mansfeld 2 Prozent. Einige belanglose Ausschüttungen konnten die schwache Gesamtstimmung nicht beeinflussen.

Chemnitz. Die schwache Haltung erhielt sich auch an der Dienstagbörse. Das Geschäft blieb klein und die Kurse mußten sich auf der ganzen Linie empfindlich abschwanken lassen. So blieben vor allem ein Bachmann u. Ladeburg 13, Triplis und Thüringer Gas je 5, Schubert u. Salzer 4, Darmstädter Bank und Radeges Bier je 3, Kreis u. Höpflinger je 2 Prozent; dagegen gewannen Mimosa 5 und Dittersdorfer 5 ebenfalls 5 Prozent.

Rundfunk-Programm

Rundfunk Leipzig (Welle 365,8), Dresden (Welle 294).

Donnerstag, 19. Juli, 15: Konzert. Dresden Funkspiele. 16:30: Nachmittagskonzert. Dresden Funkspiele. 18:05: Rechtsamt. • 18:20: Sozialer Sicherungsbund. (Sowalden-Kranken, Angestellten, Arbeitslosen- und Unfallversicherung). • 19: Prof. Dr. Wiegener: Grundzüge des Elektrotechnik. • 19:30: S. v. d. Brack: Gemaltes Erbe. • 20: Uebert. des Chorzykates des Verg. Mannetors anläßl. des Volkstrachtenfestes in Wien. • 21: Juan: Komödie von G. Koller. Per.: Juan: Dorf-Gebet. Juan: Rich. Ebenas: Totje. Jos. Kratz: der alte Diener. D. Berger. Ort: Terrasse vor dem Haus Juanas am Sommerabend. • Funkspiegel.

Donnerstag, 19. Juli.

Berlin Welle 484 und ab 20.30 Welle 1250.

12:30: Mitteilungen und praktische Winde für den Landwirt. * 16:00: Forschungsbericht Dr. A. B. Ado Böhler: Erfolgreiche Aulinbreite. (Das Reich ist Aulin in Brasilien). * 16:30: Hans Samel: Der Golfspart. * 17:00—18:30: Konzert. Mittwoch: Hans Maibl (Bratsche), Rudolf Schmidt (Fagott). Erna Hochdorf-Olsen (Sopran). Am Flügel: Oskar Wappenschmitt. — Anschr.: Werbenachrichten. * 19:00: Fremdsprach. Vorträge. Französisch. * 19:30: Dr. Ing. Georg Sinner: Technische Reiseerindrücke in Brasilien. (Das Industriezentrum São Paulo). * 20:00: Europäische Filmprobleme. Direktor Moravits: Film-Franzreich. * 20:30: Vortrag. * 21:00: Ferienfahrten durch die Welt. Zweiter Tag: Reise nach Amerika. * 22:30—0:30: Tanzmusik.

Deutsch Welle 1250.

6:00: Gymnastik. * 15:00—15:30: Was hat Helm und Technik der Hausfrau gebracht? * 15:35—15:40: Wetter- und Wölfchenbericht. * 16:00—16:30: Erziehungsbericht. 16:30 bis 17:00: Die Stadt als Kunstwerk: Stadt und Verkehr. * 17:00—18:00: Nachmittagskonzert Berlin. * 18:00—18:30: Bisherige Leistungen und neue Möglichkeiten der deutschen Arbeit in Chile. * 18:30—18:50: Rainer Maria Rilkes Vermächtnis an die Zeit. * 18:55—19:20: Praktische Erntemethoden. * 19:20 bis 19:45: Der reisende Kaufmann. Das Erfolgssproblem. * 20:00—20:30: Die politische Auseinandersetzung der Welt. Ein Grundriß der Kolonialgeschichte. * 20:30—21:00: Zeitfragen der Oper. Das Ensemble. * 21:00—22:00: Die Geschichte der Welten. * 22:30: Tanzmusik.

Wenn schon die Quellen über Jagdverpachtungen spärlich liegen, so ist es um genaue Unterlagen über den Wildstand (1850—1925) noch schlechter bestellt. Nur einige Rittergutsbesitzer und die Staatsforstreviere haben Schriftstücken geführt. Reiner Speckthausen hat uns leider die Schriftstücken nicht zur Verfügung gestellt. Ich führe deshalb die Wildzugsresultate von Grillenburg und Naundorf an.

Grillenburg. Der Abschuh betrug:

1815—1825	204	Stück	Hochwild	144	Stück	Nehmwild
1851—1860	7					